Hans Schmitz-Hübsch
LANGENWEDDINGEN

SCHMITZ-HÜBSCH

RUF 274 · POSTSCHECK: MAGDEBURG 18846



Obst-Kulturbuch

SPEZIALBETRIEB
neuzeitlicher Obstkulturen



Das Wohnhaus des Betriebsführers

An meine verehrte Kundschaft und an alle Obstbauinteressenten!

Unsere Obstversorgung hat durch die Folgen der Vernichtung von 60 Millionen tragbarer Obstbäume während der letzten Frostwinter einen ungeheuren Rückschlag erlitten! Daß die hierdurch enorm gewachsenen Aufgaben des gesamten deutschen Obstbaues nicht in der bisherigen Weise gelöst werden können, liegt auf der Hand. Ebenso steht aber fest, daß das Ziel einer besseren Obstversorgung unter allen Umständen erreicht werden muß! Hierzu müssen völlig neue Wege auf einer breiteren Basis beschritten werden. Erfolgreiche Vorarbeiten sind bereits geleistet worden. So habe ich seit Jahren in Mitteldeutschland und fast allen anderen Gebieten des Großdeutschen Reiches frühtragende Niederstamm-Obstanlagen in geschlossener Pflanzweise geschaffen, die von Versuchsanlagen zu feststehenden Erfolgen herangereift sind. Beachtlich dabei ist, daß sich die Methode auch auf nicht erstklassigen Böden bestens bewährt hat. U. a. habe ich auch auf meinem 400 vha großen Erbhof Schmitz-Hübsch (Näheres durch Erbhof Schmitz-Hübsch, Osterburg (Altm.) Tel. 570) wie auf vielen anderen Bauernhöfen den Beweis erbracht, und auf anderen Höfen bestätigt gefunden, daß der organische Einbau einer Niederstammanlage von 10 – 20 % der Ackerfläche in den bäuerlichen Betrieb die denkbar besten wirtschaftlichen Aussichten bietet.

Meine Absicht, Sie an den gewonnenen Erfahrungen teilnehmen zu lassen, bewog mich, die Voraussetzungen und Ergebnisse meiner Arbeit und Erfolge in gedrängter Form in vorliegendem Prospekt niederzulegen, ausführlicher beschrieben in meinem soeben in 4. Auflage erschienenem Buche „Neuzeitlicher Obstbau" (Näheres durch Gartenbauverlag Trowitzsch & Sohn, Frankfurt, Oder).

Um diese gewonnenen Erkenntnisse weitestgehend auszuwerten, ist nun auf Veranlassung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft die „Obstvermehrung Egeln G. m. b. H." (Näheres durch Obstvermehrung Egeln, G. m. b. H., Egeln b. Magdeburg, Postfach 16, Fernspr. 486) gegründet worden, der die schnellste Ausbreitung des neuzeitlichen, früh Erträge bringenden Apfel-Niederstamm-Obstbaues zur Aufgabe gestellt ist. Gesellschafter sind: Die Saatgutstelle Berlin, Helmuth Küppers und Hans Schmitz-Hübsch, fachwissenschaftlicher Mitarbeiter: Dr. Friedrich Hilkenbäumer, Dozent für Obst- u. Gartenbau an der Universität Halle, Saale, Die Aufgaben der Obstvermehrung Egeln, G. m. b. H., werden auf der ca. 2000 vha großen Staatsdomäne in Egeln b. Magdeburg, die zu diesem Zweck von den Herren Hellmuth Küppers und Hans Schmitz-Hübsch gepachtet wurde, durchgeführt.

Bitte überzeugen Sie sich selbst durch Besichtigung unsrer Betriebe, Sie sind herzlichst dazu eingeladen. Vorherige Anmeldung erwünscht. Mein Betrieb liegt $7^1/_2$ km von Magdeburg entfernt an der Reichsstraße nach Halberstadt, Station Langenweddingen der Strecke Magdeburg-Halberstadt, Harz.

Hans Schmitz-Hübsch.



Die Einfahrt zum Betrieb

Inhaltsverzeichnis

Erwerbsobstbau

Der Erfolg eines wirtschaftlichen Erwerbsobstbaues oder einer obstbaulichen Nebennutzung oder einer gleichbleibenden Obstversorgung für den Hausgarten ist abhängig von der

1. passenden Veredelungsunterlage
2. „ Baumform
3. „ Obstart und Sortenwahl (Beschreibung Seite 14)



Der Wirtschaftshof

Bitte beachten Sie:

Die Veredelungsunterlage ist bei allen Obstsorten erforderlich, die auf dem Wurzelstock veredelt werden müssen und sich nicht durch Samen und Abrisse vermehren lassen.

Die Unterlage hat sich zu richten nach der Wüchsigkeit der Sorte, der vorhandenen Bodenqualität, der zu wählenden Stammhöhe und Baumform. Bei vielen Apfelanlagen ist dieses Verhältnis nicht entsprechend übereinstimmend, obwohl beim Apfelanbau dieses Gleichgewicht von großer Bedeutung für den Erfolg ist, so daß viele Anlagen im Ertrag unlohnend sind, da das Holzwachstum zu dicht oder zu schwachwachsend ist. Die vielen Unterlagentypen, namentlich bei Äpfeln, üben sehr leicht eine Verwirrung aus. Man hat daher zunächst ein Reichsgrundsortiment geschaffen, wobei man solche Typen zur Vermehrung zuläßt und solche, von deren Zweckmäßigkeit man nicht überzeugt, nur bedingt zur Vermehrung freigibt. Alle meine bisher vermehrten Typen sind zur Vermehrung zugelassen. EM 5 nur bedingt. Ich kann diese Type aber noch nicht fallen lassen, da sie sich namentlich für trockene Böden und für alle Obstbauböden in den Sorten Weißer Klar, Viktoria, James Grieve, Geh. Dr. Oldenburg, Zuccalmaglio und Ontario als mittelstarke Unterlage gut bewährt hat.

Erst wenn das Versuchsergebnis von Prof. Roemer, Halle/S., der erstmalig auf den verschiedensten Böden seit mehreren Jahren großzügige Unterlagenversuchspflanzungen unter Leitung von Dr. Hilkenbäumer, Groß-Ottersleben, angelegt hat, vorliegt, werde ich die Sorten in erster Linie auf bestimmten Unterlagen vermehren, die von dieser Stelle dann empfohlen werden. Bis dahin betrachte ich das Reichsgrundsortiment nur als Provisorium.

Der Baumabstand bei Verwendung der einzelnen Veredelungsunterlagen.

A. Für Äpfel

Gruppe 1 schwachwachsend.

Malus EM 9 (Gelber Metzer Paradies), frühtragendste Unterlage, früher Triebabschluß. Geeignet für alle Gebiete und Sorten, soweit wirklich guter Boden und normale Feuchtigkeit vorhanden sind. Für Hochbusch Baumabstand 4 m. Unter Einfluß des Kronen- und Wurzelschnitts bei Spindelbüschen 2,25—2,75 m.

Gruppe 2 schwach — mittelstark wachsend.

Malus EM 2 (Englischer Doucin). Gesunde Belaubung, früher Triebabschluß, wenig Faserwurzeln, für ärmere Böden geeignet. Als Hochbusch Baumabstand 4—5 m. Für schwachwachsende Sorten, unter Einfluß von Kronen- und Wurzelschnitt als Spindelbusch 2,50—3,00 m.

Malus EM 4 (Holsteiner Doucin). Nur für feuchtere Lagen, nicht für alle Sorten geeignet, nimmt Okulationen mitunter schlecht an. Als Hochbusch Baumabstand 4—5 m. Für schwachwachsende Sorten, unter Einfluß von Kronen- und Wurzelschnitt als Spindelbusch 2,50—3,00.

Malus EM 5 (Doucin ameliore). Für trockene und ärmere frostempfindliche Böden. Früchte auf dieser Unterlage bleiben leicht in feuchten Lagen unansehnlich. Viele Sorten tragen auf dieser Unterlage sehr reich. Als Hochbusch Baumabstand 4—5 m. Für schwachwachsende Sorten, unter Einfluß von Kronen- und Wurzelschnitt als Spindelbusch 2,50—3,00 m.

Gruppe 3 mittelstark — stark wachsend.

Malus EM 1 (Broad leaved Paradise). Geeignet für schwächer wachsende Sorten und geringere Böden. Sehr gut zu veredeln, fast ganz frei von Wurzelausläufern, bewirkt eine sehr gute Ausbildung und Färbung der Früchte. Als Hochbusch Baumabstand 4—6 m, je nach Sorte und Bodenqualität.

Gruppe 4 stark wachsend.

Malus EM XVI (Ketziner Ideal). Gut vermehrbar, später Triebabschluß, für geringere Böden und trockene Lagen, gut geeignet, sehr gute Wurzelkrone, auffallend gesunde Belaubung, gut verankert und von zunehmender Wuchskraft und gutem Kronenaufbau. Ertrag setzt etwas später ein. Als Hochbusch, Halbstamm Baumabstand 5—7 m, je nach Sorte und Bodenqualität.

B. Für Birnen

Quitte EM Typ A (Angersquitte). Für alle Sorten, die auf Quitte gedeihen, und für alle quittenfähige Böden geeignet und bewährt, nimmt Veredelungen gut an. Hochbusch Baumabstand 4—5 m. Unter Einfluß von Kronen- und Wurzelschnitt als Spindelbusch 2,50—3,00 m.

C. Für Pflaumen, Pfirsiche, Aprikosen

Gruppe 1 mittelstark wachsend (Prunus-domestica-Gruppe).

Ackermannpflaume (Marunke). Für alle Pflaumen- und Pfirsichsorten auf obstbaufähigen Böden geeignet, starke Bedornung, früher Triebabschluß, früher Ertrag. Hochbusch Baumabstand 4—5 m.

Brüsselpflaume. Für feuchtere Gebiete mit leichteren Bodenarten; nicht für alle Sorten geeignet. Sehr gut und empfehlenswert für Aprikosen; früher Ertrag. Hochbusch Baumabstand 4—5 m.

Gruppe 2 stark wachsend (Prunus-cerrassifera-Gruppe).

Myrobalane alba (Pfälzer Klon). Helltriebige Myrobalane, später Triebabschluß daher frostempfindlich im Holz, die sich in der Pfalz als Unterlage bewährt hat, ein hohes Alter erreicht und sich durch Fruchtbarkeit und Gesundheit auszeichnet. Namentlich für überreich tragende Sorten, die sich in leichten, trockenen Böden rasch erschöpfen, wie: Viktoria, Ontario usw. Baumabstand 5—7 m als Hochbusch, Halbstamm und Hochstamm, je nach Boden und Sorte.

Damascener Pflaume. Hat die in den letzten Jahrzehnten ungleichmäßig ausfallende St.-Julien-Pflaume als Unterlage für Pflaumen-Hoch- und -Halbstamm verdrängt. Baumabstand 5—7 m, je nach Boden und Sorte.

Pfirsichsämling. Baumabstand 6—8 m als Hochbusch und Halbstamm.

D. Für Kirschen

Weißschäftige Limburger Vogelkirsche. Ein Sämling von außerordentlich gesunden Wildbäumen aus dem Limburger Wald- und Gebirgsgebiet in Holland. Sie wurde bei uns in Deutschland mit bestem Erfolg bisher verwendet und wird von Kennern der Harzer Vogelkirsche noch bevorzugt. Ich habe diese Unterlage für Süßkirschen vornehmlich in Vermehrung genommen.

Süßkirschen, Baumabstand 8—14 m, Halbsaure, Baumabstand 6—8 m, Schattenmorellen, Baumabstand 4—5 m.

Prunus Mahaleb. Steinweichselsämling. Am meisten verwendete Sauerkirschenunterlage. Schattenmorellen Baumabstand 4—5 m.



a) Ausstecken der Baumpfähle

Baumformen

Eine geeignete Baumform hilft mit zur Erleichterung der Edelobsterzeugung. Eine Baumform muß so aufgebaut werden, daß ein Schnittsystem bis ins Alter durchführbar ist, wobei eine scharfe Trennung zwischen den Leitästen, die das Gerippe des Baumes darstellen, und dem langen Fruchtholz, was sich gleichmäßig an den Leitsätzen verteilen soll, bestehen muß. Diese scharfe Trennung haben wir bei den Spindelbusch- und Trichterkronenbäumen. Bei den Mitteltriebkronen finden wir in der Mitte eine Menge Holz, welches als Leitast zu schwach und als Fruchtholz zu stark ist und demnach eine Mischung zwischen beiden darstellt, wodurch keine genauen Richtlinien in dem Aufbau der Krone bestehen kann. Durch das ständige Dichterwerden der Mitteltriebkrone muß auf die Dauer ein Teil der Leitäste entfernt werden, was außer dem Energieverlust auch insofern Schwierigkeiten mit sich bringt, als man nicht weiß, welches Holz und wieviel man entfernen soll.

Der Baumstamm soll so klein wie möglich gehalten werden, aber auch so, daß eine ständige, maschinelle Bodenbearbeitung gesichert ist. Die Vorteile der Kleinbäume liegen:

1. In den bequem auszuführenden Arbeiten an der Krone.
2. Das Bemerken der Schädiger ist erleichtert, wenn man in die Krone schauen kann.
3. Bei Verwendung frühtragender Unterlagen wird das Wachstum gedrosselt, und wir können gegenüber Bäumen mit großem Kronenumfang auf der gleichen Fläche bis auf das 15fache mehr Bäume unterbringen, wodurch bei frühem Ertrag eine bedeutend bessere und schnellere Verzinsung und Amortisation erreicht wird.
4. Das allgemeine Interesse des Besitzers an dem Obstbau ist ein viel größeres, wenn der Ertrag früh beginnt, gegenüber größeren Bäumen, auf Sämlingsunterlagen, wo der Ertrag spät einsetzt.
5. Je schneller ein Baum in Ertrag kommt, je früher kommt man auch zur Überzeugung, ob die angepflanzte Sorte brauchbar ist oder nicht. Demzufolge ist auch durch Umveredeln, die Umstellung auf eine bessere Sorte, der Schaden schneller repariert als bei einem großen Baum, bei welchem man 10—15 Jahre auf Ertrag warten muß und auch das abgeworfene Astgerüst wieder wesentlich mehr Jahre erfordert, bis es herangewachsen ist, als bei Kleinbäumen.
6. Ganz abgesehen davon, daß durch Wind die Kleinbäume weniger leiden, ist auch das Fallobst durch den niedrigen Fall besser zu verwerten.
7. Bei Verwendung von Kleinbäumen können wir durch Engpflanzung auf Unterkultur verzichten, die störend ist bei der Bearbeitung und Schädlingsbekämpfung. Die bevorzugte Wasserentnahme der Unterkulturen beeinflußt außerdem die Bäume ungünstig. Ganz von den Nachteilen abgesehen, sind die Unterkulturen im Höchstfalle in den ersten

Jahren wirtschaftlich. Später stehen sie durch die beschwerte Bearbeitung und zunehmenden Schattenbereich in gar keinem Nutzverhältnis zu einer freibewirtschafteten Gemüsebaukultur.



b) Einschlagen der Baumpfähle

8. Die Belichtung des Fruchtholzes, sowie der Früchte, ist bei kleinen Bäumen, die gleichmäßig verteilt über eine Fläche stehen, viel günstiger, als bei großen Bäumen, auch dann, wenn diese in einem entsprechend größeren Abstand voneinander gepflanzt worden sind. Hierbei ballt sich Holz und Blattwerk auf einen großen Haufen zusammen. Die großen Kronen beschatten sich dadurch selbst zu viel.
9. Auch in kleinen Gärten hat man durch die Verwendung der Kleinbäume größere Möglichkeit, mehr Sorten anzupflanzen und die Sorten der Reihe nach so zu verteilen, daß man jederzeit Obst hat. Würden auf den gleichen Parzellen z. B. Hochstämme oder Halbstämme stehen bei einem Abstand von 10 m, würde man, abgesehen von dem späteren Ertrag, wesentlich weniger Bäume pflanzen dürfen.

Aus diesen Ausführungen ersieht man die Zweckmäßigkeit der Kleinbäume. Wir haben es durch Wahl der Veredelungsunterlage in erster Linie in der Hand, diesem Wunsch nachzukommen, namentlich bei Äpfeln, leider noch nicht bei Süßkirschen, Walnüssen und gewissen Pflaumensorten. Hier wird man zunächst die größeren Baumformen beibehalten müssen.

Unzweckmäßige Baumformen.

Nachstehende Baumformen sind unzweckmäßig und werden von mir nicht mehr empfohlen.

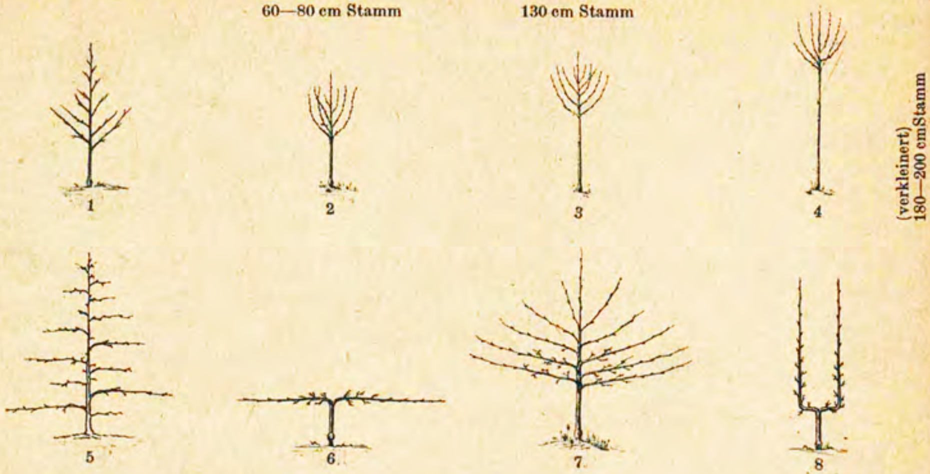
Es handelt sich um die Pyramidenform mit 2 Serien, die Spalierform mit 1—2 Etagen und die Verrierpalmette.

Diese Baumformen werden zwar von den Baumschulen korrekt formiert geliefert, aber in den späteren Jahren findet man diese meistens verwildert in den Gärten vor.

Meine beschriebene Schnittmethode baut sich auf längerem Fruchtholz auf und läßt sich nicht auf diese Formen anwenden. Diese Formen sind noch auf dem veralterten kurzen Fruchtholzschnitt mit Sommerschnitt abgestellt.

Die von mir beschriebenen Baumformen reichen zur Obsterzeugung für alle Zwecke vollends aus. Es ist bei dem Leittriebaufbau bei jeder meiner Formen ausreichend Platz vorhanden, so daß man das lange Fruchtholz nach allen Richtungen hin unterbringen kann. Bei den von mir abgelehnten Pyramiden-, Spalier- und Verrierpalmettenformen ist man auf kurzen Fruchtholzschnitt angewiesen, weil bei zu eng stehenden Leittrieben der Platz zur Unterbringung von langem Fruchtholz nicht ausreicht. Der kurze Fruchtholzschnitt verursacht immer einen viel stärkeren Austrieb, der unerwünscht ist, da er die frühe Tragbarkeit verzögert. Will man durch Anwendung des Sommerschnittes eine Triebstockung, verbunden mit zeitiger Blütenbildung erreichen, so schädigt man den Baum genau so wie Raupenfraß.

Der Laie kann nicht die Unterschiede der Unterlagen feststellen. Ich lege ganz besonderen Wert auf die Wahl und Echtheit der Unterlagen, im Hinblick auf den Standort und Wachstumseigenschaft des Baumes. Die Unterlage gebe ich auf der Rechnung mit an.



1. Der Spindelbusch nur für Kernobst.
2. Der Hochbusch für Äpfel, Birnen, Sauerkirschen, Pfirsiche, Aprikosen, Pflaumen und Quitten.
3. Der Halbstamm für Äpfel, Birnen, Süßkirschen, Pflaumen und Walnüsse.
4. Der Hochstamm für Äpfel, Birnen (Mostsorten), Süßkirschen, Pflaumen und Walnüsse.
5. Der Wandspindelbaum mit nur seitlichen Ästen als Wandspalier für alles Kernobst.
6. Der waagerechte Schnurbaum 1- und 2armig, für Äpfel und Birnen.
7. Der Fächer als Wandspalier für Steinobst.
8. Die U-Form für Äpfel und Birnen.

Der Spindelbusch die idealste Baumform.

Der Spindelbusch tritt an Stelle des früheren senkrechten Schnurbaumes. Sein langes Tragholz ist waagerecht nach allen Seiten um den einen Mitteltrieb gleichmäßig verteilt. Der komplizierte Sommerschnitt fällt fort, dafür werden in den ersten Jahren die bleistiftstarken Triebe im August—September fast waagerecht herunter gebunden und im Winter leicht gekürzt. Wir haben in dieser Form alle die gewünschten Vorzüge vereinigt, die man an einen Kleinbaum stellen kann. Man hat folgende Möglichkeiten bei der Verwendung des Spindelbusches:

1. **Geschlossene Spindelbuschpflanzungen** 2,25—2,75 × 2,25—2,75 m, im Dreiecksverband zu pflanzen.
2. **Als Reihenpflanzung** bei rechteckigen, langen Ackerstücken, bei einer Entfernung von 1,50 m in der Reihe und 2,50—3 m von Reihe zu Reihe.



Behang im zweiten Jahr

3. **Als Füllpflanzung** innerhalb einer Hochbuschpflanzung 5 m. Hier ist das dreifache Quantum der Füller zu Hochbüschen erforderlich. Die Füller müssen nach 5 bis 7 Jahren aus der Hochbuschpflanzung verpflanzt werden, da sonst die Pflanzung zu dicht wird. Spindelbüsche lassen sich noch mit 10—15 Jahren erfolgreich verpflanzen.
4. **Als Wandbekleidung** läßt sich der Wandspindelbaum bei einem Abstand von 1,50 m bestens verwenden.



Das Pflanzen und Schneiden 2jähriger Spindelbüsche

Er ist die leichteste vom Laien heranzuziehende Baumform, unter Beachtung folgender Kulturmaßnahmen:

1. Der Spindelbusch wird aus der Baumschule als 1jähr. und 2jähr. Veredelung geliefert und muß der senkrecht gerade gezogene Verlängerungstrieb jährlich um die Hälfte zurückgesetzt werden. Die 1jähr., bleistiftstarken Seitentriebe, werden im August zu Fruchtholztrieben fast waagerecht gebunden, wodurch die Blütenbildung gefördert wird und das Fruchtholz am besten der Sonnenbelichtung ausgesetzt ist. Das fast waagerecht gebundene Fruchtholz wird im Winter um $^1/_3$—$^1/_4$, je nach Trieb, eingekürzt.
2. Der Spindelbusch darf einen Durchmesser von 1,50 m nicht überschreiten. Das heißt, das Fruchtholz darf sich nach allen Seiten bis zu 75 cm ausbreiten. Je länger das Fruchtholz, desto dichter und schattiger das Kroneninnere, und um so schwieriger die Bodenbearbeitung.
3. Verwendung von nur schwachwachsenden Veredelungsunterlagen, da sie sonst über den vorgeschriebenen Raum hinauswachsen.
4. Selbst bei Verwendung schwächster Unterlagen ist ohne gewisse Vorkenntnisse bei manchen starkwachsenden Sorten dieses vorgeschriebene Ausmaß nicht einzuhalten. Werden diese auf die Länge von 75 cm immer zurückgeschnitten, so beantworten sie diese Behandlung nur mit einem stärkeren Holztrieb. Ohne Blütenaugen zu bilden, wollen sich diese Sorten zunächst in ihrem Wachstum austoben. Wenn diese Kenntnisse nicht vorhanden sind, sollen solche Sorten in Hochbüschen bei 4,50 m Abstand gepflanzt werden.
5. Das Ziel ist die Erhaltung eines jährlichen Austriebes von 20—40 cm Länge. Diese erreichen wir durch eine ständige Triebregulierung der Wuchsenergie.
6. **Bei zu schwachem Trieb und reicher Blütenbildung** erreichen wir durch kurzen Rückschnitt, oder mehr Düngung, oder Anplattieren von stärkeren Unterlagen, die ein Jahr zuvor neben dem Stamm zur Anpflanzung gelangen und in dem Stamm zum Frühjahr hinter der Rinde veredelt werden, einen stärkeren Holztrieb.
7. **Bei zu starkem Holztrieb, verbunden mit Unfruchtbarkeit,** erreichen wir durch einen Wurzelabstich eine natürliche Bremse. Durch den hemmenden Einfluß des Wurzelabstichs, der rund herum zwei Spaten tief in einer Entfernung von 50 cm vom Stamm im Winter durchgeführt wird, erreichen wir eine vermehrte Blütenaugenbildung, genau wie man das beim Umpflanzen älterer Bäume auch erreicht.

Edelreiser und Veredelungsunterlagen.
Von allen in diesem Obstbuch aufgeführten Sorten liefere ich Edelreiser zu meinem Listenpreis.
Von allen angeführten Unterlagen liefere ich nur Mengen bis zu 100 Stück.

Obstplantagen mit Füllpflanzungen



Hochbusch mit Spindelbusch als Füllpflanzung im Dreiecksverband



Halbstamm mit Hochbusch als Füllpflanzung



Halbstamm mit Spindelbusch als Füllpflanzung



4jährige Hochbuschanlage im Sauerland



4jährige Apfelhochbüsche mit Spindelbüschen



Bodenbearbeitung i. einer 4jr. Spindelbuschpflanzg., — 2,25×2,25 m



4jährige Pflaumenhochstämme mit 1jährigen Apfelspindeln

Der Hochbusch hat eine Stammhöhe, je nach Obstart, von 50--80 cm und ist eine Baumform für Kernobst, Pflaumen, Quitten und Schattenmorellen. Der Hochbusch mit Trichterkronenaufbau besagt dem Namen nach, daß seine Leitäste trichterförmig gestellt sind, so daß das Innere hohl ist, damit entsprechend der größeren Baumform, Licht und Luft von oben nach unten ungehindert eindringen kann. Der Kronenaufbau beginnt nicht mit einer fünfteiligen Vergabelung, wie bei der Busch- und Pyramidenkrone, sondern mit einer dreiteiligen Vergabelung, welche dann je nach Sortenwachstum bei einer Entfernung von 40—50 cm auf weitere 6 Aufbauäste und so weiter, je nach Ausmaß der Krone, sich verzweigt. Genau wie beim Spindelbusch als Kleinstform, haben wir hier die Möglichkeit, fast waagerechtes Fruchtholz entwickeln zu lassen, das auch genau so behandelt wird, bis auf den Rückschnitt der Leitäste, welche auf Vergabelung geschnitten werden müssen. Auch bei den übrigen Obstarten als Kernobst, die an älterem Holz zu tragen beginnen, wie Pflaumen, Quitten und Aprikosen, ist die Schnittbehandlung dieselbe. Es ist nur darauf zu achten, daß das Fruchtholz, welches nach innen wächst, nicht zur Mitte gebunden wird. Die Mitte ist, um die genügende Belichtung sicherzustellen, frei von langem Fruchtholz zu halten. Bei Pfirsichen und Schattenmorellen, die am 1jähr. Holz zu tragen pflegen, fällt das Binden fort. Hier ist eine leichte Einkürzung der 1jähr. Mittel- bis starken Triebe zur Triebregulierung erforderlich. Die schwachen Triebe und das abgetragene Holz sind zu entfernen.

Die Kronenerziehung in korrekter Trichterkronenform erfordert in den ersten Jahren mehr Arbeit und Kenntnisse, als eine formlose Buschkrone. Dabei ist aber der Vorteil bei engerem Baumabstand in geschlossenen Anlagen, namentlich bei starkwachsenden Sorten, so groß, daß ich es bis heute nicht begreifen kann, daß man sich nicht, wie im größten Teil der obstbautreibenden Auslandsstaaten, trotz dieser anfänglichen Mehrarbeit, **dieser Kronenform** bedient. Ich habe in Deutschland bis heute noch keine geschlossene Buschobstplantage im Alter von 20—30 Jahren von Kernobst mit Mitteltrieb kennengelernt, deren Besitzer nicht über zu geringe Belichtung der Bäume geklagt hätte. Nach 15 Jahren gehen die Bäume solcher Pflanzungen gegenüber Hochstämmen oftmals infolge Lichtmangel im Ertrag mengen- und qualitätsmäßig zurück. Schließlich versucht man durch Entfernen einer über die andere Reihe etwas mehr Licht in die Reihen zu bringen. Diesen Verlust bester Ertragsbäume hätte man nicht nötig, wenn man seiner Kronenform von Anfang an eine solche Erziehung angedeihen ließe, die bis ins Alter Gewähr bietet, die Bäume mit genügend Licht und Luft zu versorgen.

Die Erziehung einer solchen Baumform kann man verschiedentlich erreichen: 1. Der Baum wird von der Baumschule aus mit der ersten dreiteiligen Vergabelung ohne Mitteltrieb geliefert. Dies hat in den windigen Lagen den Nachteil, daß infolge zu geringer Holzstärke der Astteil, welcher fortgesetzt dem Wind ausgesetzt ist, sein Verlängerungswachstum nicht in der ursprünglichen Richtung trichterförmig beibehält, sondern dieser zur Mitte gedrängt wird und dann infolge begünstigter Saftzufuhr sich wesentlich stärker entwickelt. Falls nicht durch Formierarbeit nachgeholfen wird, machen sich diese Triebe selbständig und versuchen den Mitteltrieb zu ersetzen.

2. Die Beibelassung des Mitteltriebes in den ersten Jahren hat in windigen Lagen den Vorteil, daß, bis die seitliche Aufbauvergabelung genügend gestärkt ist, ohne große Formierarbeit der Trichter sich in der vorgeschriebenen Richtung entwickeln kann. Die Mitte ist besetzt, der Wind kann seinen schädigenden Einfluß nur ungenügend ausüben. Notwendig ist es natürlich, daß die Mitte in diesem Fall nur als Mittel zum Zweck betrachtet wird und kurz gehalten werden muß. Das Schwergewicht muß auf die ersten äußeren 3—6 Vergabelungstriebe gelegt

werden. Wenn die Vergabelung genügend verholzt ist, muß die Mitte entfernt werden. Eine Triebverlagerung besteht nicht mehr. Man kann jetzt durch Schnitt den Trichterbau erhalten.

Die Vorteile der Trichterkrone in geschlossenen Pflanzungen gegenüber Mitteltriebkronen:


12jähriger Hochbusch-Ontarioapfel auf EM 5

1. Bessere Anpassung an das statische Gesetz der Belastung durch die gleichmäßige Belastung, weniger Ausbrechen von Leittriebästen als bei Mitteltriebkrone mit der ungleichmäßigen Belastung.
2. Besser entwickelte und belichtete Fruchtäste.
3. Gleichmäßiger Kronenaufbau nach einem festliegenden System.
4. Möglichkeit besserer, bequemerer maschineller Bodenbearbeitung, da die Leitäste der Trichterkrone bis ins Alter hinein eine steilere Stellung einnehmen, wogegen die Seitenäste der Mitteltriebkronen, die auch anfänglich eine steilere Stellung haben, durch den Mitteltrieb immer mehr nach außen in eine horizontale Lage gedrängt werden.
5. Bessere Durchlüftung der Anlage und durch schnelleres Abtrocknen der Blätter verminderter Schädlingsbefall, insbesondere des Fusikladium. Besserer Zutritt der Spritzbrühe in das Kroneninnere.
6. Bequemes Spritzen, Ausdünnen der Früchte, Ernten und Beschneiden, da man von außen leicht hinzu kann. Bei Mitteltriebkrone wird mit der Ausdehnung der Kronen vom Mittelstamm aus das Fruchtholz immer mehr zur Kronenperipherie verlagert, daher ist hohes Leitergerät zum Hereinsteigen in die Krone erforderlich.
7. Bei der Trichterkrone ist durch die geringen Leitäste genügend Platz zur Entwicklung von gut belichtetem Fruchtholz vorhanden. Dieses Fruchtholz, welches bis ins Alter im Kroneninnern erhalten bleibt, hilft mit zur Verstärkung der Leitäste.
8. Genau wie beim Spindelbusch ist auch hier die weitere Behandlung sehr leicht zu begreifen, da die weitere Behandlung nach einem festliegenden System erfolgt.

Der Halb- und Hochstamm findet Anwendung in dem nebenerwerbsmäßigen landwirtschaftlichen Obstbau, letzterer vor allem zur Wegebepflanzung. Die Stammhöhen von 1,30 m und 1,80 m ermöglichen es, geeignete Obstarten und Sorten, die keine zu große Pflege benötigen, dort anzupflanzen, wo man keine geeignete Ackerkultur wirtschaftlich mehr zur Anwendung bringen kann. (Äpfel- und Birnen-Mostsorten, Süßkirschen, Walnüsse und Hauszwetschen.)

Der waagerechte Schnurbaum, 1- bis 2armig, ist eine Liebhaberform zur Abgrenzung von Wegen, Beeten usw. innerhalb des Hausgartens. Diese Baumform eignet sich auch gut zur Heranzucht von längerem, waagerechten Fruchtholz. In einer Höhe von 40 cm vom Erdboden zieht man drei verzinkte Drähte parallel im Abstand von 25 cm. Man pflanzt an den mittleren Draht den waagerechten Schnurbaum und die bleistiftstarken Triebe werden nach beiden Seiten unter die äußeren Drähte gelegt und im Winter eingekürzt. Die nach oben senkrecht zu starken Triebe werden kurz am Leitast fortgeschnitten.

Die Fächerform ist eine ausgesprochene Baumform für Steinobst zur Wandbekleidung. In einem Abstand von 15—20 cm werden die Jahrestriebe nach beiden Seiten fächerförmig an das Spaliergerüst angebunden und die 1jähr. Triebe leicht eingekürzt. Sie beansprucht einen seitlichen Abstand, je nach Sorte, von 3—4 m. Es ist erforderlich, daß der Mitteltrieb immer kurz gehalten wird.

Frostschäden 1940

Die enormen Frostschäden des Winters 1940 sind darauf zurückzuführen, daß infolge des sehr nassen Herbstes der Trieb nicht zum Abschluß gekommen ist. Daher waren keine so abnormen Kältegrade erforderlich, um das Zellgewebe zu zerstören. Wir müssen daraus die sehr wichtige Lehre ziehen, bei der Neuanpflanzung, namentlich von Äpfeln, Unterlagen zu bevorzugen, die schon früh mit dem Trieb im Herbst abschließen. Diese Unterlagen haben wir, und zwar sind es in erster Linie bei Äpfeln die in bezug auf frühen Ertrag sehr wertvollen Unterlagen 1, 2, 5 und 9. Diese sind bei mir bei den empfindlichsten Sorten wie Ontario, Cox Orangen vollkommen gesund geblieben.

Aber auch das Frostrisiko wird wesentlich verkleinert, wenn wir diese wertvollen Sorten, aber empfindsamen Sorten wie Cox Orangen, Ontario usw. vorzugsweise als Spindelbüsche auf EM 9, und in weniger reichen Böden auf EM 2 und 5 zur Anpflanzung bringen. Diese haben sich dann durch reichen Ertrag zeitig bezahlt gemacht.

Eine weitere wertvolle Beobachtung konnte ich machen, daß alles, was vor dem starken Frosteinsatz geschnitten war, stärker unter Frost gelitten hat als diejenigen Obstbäume, die nach dem Frost im Frühjahr geschnitten wurden.

Mein Pflanzmaterial liefere ich in völlig frostfreier Qualität. Alle empfindlichen Sorten, namentlich auf Sämlingsunterlagen, die unter Frost gelitten haben, sind bereits im Laufe des Frühjahrs gerodet und verbrannt worden.

Immerhin sind namentlich bei Birnen-Hochstämmen gewisse wertvolle Sorten knapp, wie z. B. Williams Christ und Gute Luise, und ist es daher empfehlenswert, solche Sorten auf ein Jahr in der Anpflanzung zurückzustellen, bis sie wieder herangezogen sind.

In jedem Falle ist es ratsam, in den nächsten Jahren die Baumaufträge bei dem großen Bedarf zum Herbst frühzeitig aufzugeben.

Die Ergänzung der Obstfrostschäden von 1940 durch die Baumschulen wird Jahre erfordern. Ich empfehle daher, bei Neuanpflanzungen den Gesamtplan fertigzustellen und diesen in Auftrag zu geben. Die Vermehrung der gewünschten Sorten kann dann besonders berücksichtigt werden, und ich bin in der Lage, die Lieferungen baldigst zur Ausführung zu bringen.



4jähriger Hochbusch Schöner aus Boskoop auf EM 9



3jähriger Hochbusch Freiherr von Berlepsch auf EM 9



3jähriger Spindelbusch Laxtons Superb auf EM 9

Obstart und Sortenwahl

Will man erwerbsmäßig Obst anbauen, muß man seine auszuwählenden Obstarten und Sorten und seine obstbauliche Betriebsweise den gesamten Verhältnissen anpassen. Habe ich guten Boden zur Verfügung, kann ich alle Obstarten und -sorten wohl anbauen, aber trotzdem müßte sich dieses auch richten nach den klimatischen Verhältnissen, nach den Absatzverhältnissen und nach der Möglichkeit, der auszuführenden persönlichen Betriebsweise. Dann muß auch das obstbauliche Risiko, was zwar erheblich durch die frühe Ertragsfähigkeit unseres Kernobstes herabgemindert ist, mit einkalkuliert werden, und zuletzt richtet sich die gesamte Ausgestaltung der Erwerbsobstpflanzung nach dem zur Verfügung stehenden Betriebskapital.

Ich will kurz auf diese Punkte eingehen.

Boden und Klima

An Boden und Klima stellen in erster Linie Äpfel, Birnen, Pfirsiche und Aprikosen Ansprüche. Der Apfel gedeiht am besten in tiefgründigem, sandigem Lehmboden mit genügendem Feuchtigkeitsgehalt. Eine Reihe von Sorten gedeihen bei entsprechend starkwachsenden Veredelungsunterlagen auch unter weniger guten Verhältnissen. Zu warme, geschützte Lagen und zu trockene Böden sagen dem Apfel nicht zu. Die Birne beansprucht tiefgründigen, warmen Boden. Fester, steiniger und toniger Untergrund sagt ihr nicht zu. Die feineren Wintersorten beanspruchen neben guten Böden warme geschützte Lagen, wenn das volle Aroma erreicht werden soll. Der Pfirsich und die Aprikose lieben geschützte, warme Lagen, stellen wenig Ansprüche an den Boden. Pflaumen stellen an Lage und Boden wenig Ansprüche. Kirschen „Lage und Klima“ siehe Seite 27.

Absatzverhältnisse

In der Nähe einer Großstadt ist der Anbau von edleren, haltbaren Kernobstsorten und Frühobst anzuraten. In der Nähe von Badeorten und Sommerfrischen ist vornehmlich der Anbau von Früh- und Herbstobst empfehlenswert. In der Nähe einer Konservenfabrik hat man sich vorzugsweise auf Konservenobstsorten einzustellen. Ist man auf weiten Versand angewiesen, so ist der Anbau einheitlicher, größerer Mengen von Massenträgern ratsam.

Obstbauliche Betriebsweise

Eine Edelobstkultur bedarf einer individuellen Pflege. Es muß sich einer in das obstbauliche Wachstum völlig hineinvertiefen. Es ist z. B. falsch, wenn ein größeres Gut sich eine größere Erwerbsobstpflanzung mit Edelobst schafft und den leitenden Gärtner einem Gutsverwalter unterstellt. Die Erfahrung hat gezeigt, daß Pferde und Hilfspersonal, die für die Plantage notwendig sind, immer erst dem Gärtner in zweiter Linie zugewiesen werden. Die Landwirtschaft wird immer vorgehen. Es ist daher ratsam, einem selbständigen, verantwortlichen Gärtner ein Gespann Pferde oder Trecker und das erforderliche Ackergerät für seine zu bewirtschaftende Plantage zuzustellen. Wohnt der Besitzer einer Anlage nicht an Ort und Stelle bei der Plantage, empfiehlt es sich, die Ernte restlos über eine Bezirksabgabestelle anzuliefern, oder einen Abschluß mit einer Konservenfabrik zu tätigen, oder zu verpachten. Letzteres ist aber für den Obstbaumbestand mit Gefahren verbunden.

Risiko

Man soll zum Beispiel von einer Kernobstsorte nicht nur 1—2 Sorten, aber auch nicht 10—15 Sorten anpflanzen. 6—8 Sorten ist je nach Größe der Pflanzung das risikoloseste Verhältnis. Ist auch Kernobst im allgemeinen die wirtschaftlichste Obstart, so soll man nicht nur etwas Stein- und Beerenobst des Risikos wegen, sondern auch der besseren Arbeitsverteilung mit zur Anpflanzung bringen.

Betriebskapital

Trotz der frühen Ertragsfähigkeit unseres Kernobstes muß das Betriebskapital reichlich bemessen sein. Man muß rechnen, daß das, was einem der Morgen Land kostet, auch einem im gleichen Verhältnis, bei gutem Boden, die Einrichtung einschließlich Gerät und Zaun kostet. Die gleichen Kosten des Ackers gehen dann nochmals drauf als Betriebskosten über die ertragslose Zeit, so daß man zum Beispiel bei 500—1000 RM. Landkosten ungefähr

1500—3000 RM. Betriebskapital berechnet. Bei entsprechend größeren Flächen verringert sich das Betriebskapital.

Hausgarten

Beim Hausgarten soll die geerntete Obstmenge zur Versorgung des Haushaltes dienen. Die Sortenwahl soll so getroffen werden, daß $^1/_4$ Sommer-, $^1/_4$ Herbst- und ½ Winterobst zur Anpflanzung gelangen.

Die nachstehenden Sortentabellen sind der Reife nach geordnet und unterrichten den Interessenten genügend über alle wichtigen Einzelheiten: über die Frucht, über den Ertrag, über die Preisgruppe, über die Frucht- und Baumfehler, über die Bodenverhältnisse und Klimaverhältnisse, über Wachstum und Baumform, über Frostempfindlichkeit, über Befruchtungsverhältnisse.

Von mir in kleinen Mengen vermehrte, teils neue, teils ältere beachtliche Sorten:

Apfel aus Luno: Sehr haltbar, Wirtschaftsapfel. Hält sich bis Sommer. Reich tragend.
Candil Sinap: Eine der besten, haltbaren bessarabischen Sorten. Massenträger.
Dülmener Rosenäpfel: Geschmacklich wertvoll. Ähnelt Gravensteiner.
Ellisons Orange: Früher Cox. Massenträger, Herbstapfel.
Fays Rekord: Ähnelt Natusuis' Taubenapfel, sehr wüchsig und gesund. Herbstapfel.
Freiherr von Ulmenstein: Geschmacklich wertvoll, haltbare Tafelsorte.
Gascogne: Scharlachroter, bestgefärbter Apfel; fruchtbar, breit wachsend.
Geheimrat Breuhahn: Sämling aus Halberstädter Jungfernapfel; haltbarer Wirtschaftsapfel.
Gelber Richard: Geschmacklich wertvoller Tafelapfel, Winterapfel.
Johannes Böttner: Sehr wertvoller, haltbarer Dauerapfel, bis zum Sommer. Reich tragend.
London Pepping: Geschmacklich wertvoll und haltbar, empfindlich.
Mac Intosch: Enormer Massenträger, reift im Winter, stammt aus Kanada.
Madam Calpin: Sehr wertvoll im Geschmack und in Farbe. Winterapfel.
Rival: Glänzend gefärbter Verkaufsapfel mit gleichmäßigen Früchten. Herbstapfel.
Prinz Adalbert von Preußen: Gleichmäßige Früchte, gut gefärbt, ertragsreicher Winterapfel.
Signe Tillisch: Geschmacklich wertvoll und unempfindlich.
Schöner aus Herrenhut: Haltbarer Wirtschaftsapfel, sehr gesund.
Wagnerapfel: Eine wertvolle, haltbare Apfelsorte aus Rumänien.
Winterbananen: Gutgefärbter Winterapfel.
Zabergeau: Glänzendgefärbter Winterapfel.
Zigeunerin: Wertvoller farbiger Frühapfel. Erzielt hohe Preise. Schwach wachsend.

Neue Apfelsorte „Schmitz-Hübsch" *(Blutroter Boskoop).*

Mein Vater, der die Sorte in den Handel gebracht hat, schreibt über diese Sorte:

Frucht groß bis sehr groß, kugelförmig auf schwachwüchsiger, höher gebaut auf starkwüchsiger Unterlage. Im Gegensatz zu der gelblich-grünen, nur an der Sonnenseite rötlich verwaschenen Frucht des Schönen aus Boskoop ist diese Frucht, wenn genügend besonnt, vollständig blutrot gefärbt und nur an schwach besonnten Stellen etwas grünlich, in der Reife gelblich werdend. Es handelt sich hier um eine Mutation auf einem Boskoop-Hochstamm im Baumgarten des Erbhofes Wardmannshof bei Rees. Ein Zweig trägt nur diese blutroten Früchte. Dieselben erwiesen sich nach 15jährigen Versuchen als erbbedingte Mutation. Mit Zustimmung der Sortenregisterstelle für Kern- und Steinobst in Halle an der Saale ist diese neue Sorte unter dem Namen „Schmitz-Hübsch" seit einigen Jahren in den Handel gebracht worden. Fleisch gelblich, fein, ziemlich fest, saftig, säuerlich, angenehm gewürzt. Ersten Ranges für die Tafel und angenehmer Kompottapfel. Reife: Ende Winter. Baum starkwüchsig und sehr fruchtbar. Für alle Formen geeignet. Einer der besten spätreifenden Äpfel. Zur Massenpflanzung in nicht zu frostempfindlichen Lagen sehr lohnend. Diese Neuheit wird in Zukunft den alten, unansehnlich gefärbten Boskoop ganz verdrängen.

Diese Sorten 20 Prozent Preisaufschlag

Sortentabelle für Äpfel

In den mit *schrägen* Ziffern angegebenen Spalten 1-20 sind verschiedene Eigenschaften der Apfelsorten genannt. Die Erklärung der Zeichen in den einzelnen Spalten ist anschließend genannt.

Stellt die Genußreife der Früchte dar!

Schräggeschriebene Sorten zum Erwerbsobstbau zu empfehlen.

		□	×	■
Die Frucht	*1*	□ Tafelfrucht	× Tafel- u. Versandfr.	■ Versandfrucht
	2	□ Frucht groß	× Frucht mittel	■ Frucht klein
Der Ertrag	*3*	□ Ertrag früh	× Ertrag mittel	■ Ertrag spät
	4	□ sehr gut	× gut	■ befriedigend
	5	□ regelmäßig	× alle 2 Jahre reich	■ unsicher
Baum- und Fruchtfehler	*6*	□ festhängend		■ fällt leicht
	7	□ krebsanfällig		■ befällt von Maden
	8	□ zeitig ernten, sonst mehlig		■ leicht stippig,
	9	□ Blutlaus		■ Fusicladium u. Mehltau

Sortenname	Preis-gruppe 1939	Farbe	Juli	Aug.	September				Oktober				November			
					1	*2*	*3*	*4*	*5*	*6*	*7*	*8*	*9*	*10*	*11*	*12*
1 Schöner aus Bath	I	orangerot überzogen			×	■	□	×	×	□	■	□		■	■	□
2 *Weißer Klarapfel*	I	weißgelb, fettig			×	×	□	□	□	■		□	■	□	□	■
3 *Viktoriaapfel*	I	grünlichgelb, rosa Streifen			■	×	□	□	□	□	■	□		×	×	□
4 Apfel aus Croncels	II	weißgelb, durchscheinend			□	□	×	×	□	□				□	□	■
5 *James Grieve*	I	gelbweiß, rotgestreift			×	□	□	×	□	□	■	■	□	×	×	■
6 Gravensteiner	I	gelb, rote Streifen, fettig			□	□	■	■	■	■			□	■	×	■
7 Prinzenapfel	III	rot und gelbgestreift			×	×	×	×	×	■			□	□	×	■
8 Biesterfelder Renette	I	leuchtendgelb, rot			×	□	×	×	×	□	■	■		■		
9 Jakob Lebel	IV	grüngelb, Schale fettig			■	×	□	□	□	■	■	■	□	□	□	□
10 *Goldparmäne*	II	orangegelb und rot			×	×	□	□	□	□	■		□	■	■	□
11 Peasgoods Sondergleichen	IV	gelb mit roten Streifen			□	□	□	■	■	■	□	□	□	□		
12 Geh. Dr. Oldenburg	II	gelb und rot gestreift			×	×	□	□	□	□				□	■	
13 *Cox-Orangen-Renette*	S.-Kl.	gelborangerot, gelb berostet			×	■	□	□	□	□	■	□	■	■	■	
14 Gelber Edelapfel	II	leuchtd. goldg., fett., Stielhöhle berostet			×	×	■	×	×	■		□	□		×	□
15 Harberts Renette	III	grüngelb, rote Streifen			■	□	■	×	■	□		■		×		□
16 *Landsberger Renette*	II	strohgelb, Sonnenseite rot, fettig			×	□	□	□	□	□		□	■	□	×	□
17 Halberstädter Jungfernapfel	IV	gelb mit roten Flecken			■	□	■	■	□	□	■	□	■	×	×	
18 Gelber Bellefleur	I	hellgelb, Sonnenseite zinnoberrot			□	×	×	■	×	□		□	■	×	■	
19 *Zuccalmaglios Renette*	I	zitronengelb			×	■	□	□	□	□	□			×	×	
20 *Ananas-Renette*	I	gelb mit sternförmigen Punkten			×	■	□	□	□	□			□	■	■	□
21 Minister von Hammerstein	II	gelb, bräunlich berostet			□	□	□	□	×	□			■	×	■	
22 *Goldrenette von Blenheim*	II	goldgelb, berostet und gerötet			×	□	■	×	×	■	■	■		■	■	
23 *Adersleber Kalvill*	III	grüngelb, oft etwas gerötet			□	×	×	□	□	□	■		■	×	■	
24 *Baumanns Renette*	III	gelbgrün, mit roten Streifen			■	×	□	×	□	□	■	■	■	□	×	□
25 Allington Pepping	I	zitronengelb, rot gestreift			×	×	□	□	□		■		□	×	×	
26 Graue Herbst-Renette	III	grüngrau, rot, mit Rost bedeckt			×	×	×	×	×	■		■	□	■	×	■
27 *Kaiser Wilhelm*	II	gelb kirschrot, gestreift, rostig			■	×	■	■	□	■		■		□	×	□
28 *Schöner aus Boskoop*	II	grüngelb, berostet, oft gerötet			×	□	■	×	×	□		■		×	×	■
29 Schöner aus Nordhausen	III	gelblichweiß, rosarot verwasch., fettig			×	×	×	×	□	□	■			□	×	□
30 *Freiherr von Berlepsch*	I	hellgelb und hellrot gestreift			×	×	×	×	×	■	□	■	□	■	■	□
31 *Laxtons Superb*	I	Form u. Farbe wie Cox, v. Cox abstammend			×	□	□	□	×	□		■		■	■	
32 Riesenboikenapfel	IV	nur für Höhenlagen			■	□	□	×	×	□			■	□	□	
33 *Ontarioapfel*	II	blaßgelb, Sonnenseite rot			×	□	□	□	□	□	■			×	□	□
34 *Champagner-Renette*	II	grünlichgelb gestreift, hellgelb, fettig			×	■	□	□	□	□			■	×		□
35 Roter Eiserapfel	IV	blaurot			■	×	■	■	■	■			■	×	□	□
36 Rheinischer Bohnapfel	IV	strohgelb, Sonnenseite gerötet			■	×	□	□	□	□	■			×	□	□

Der Boden	10	☐ leichte Böden × mittel	■ schwerer
	11	☐ trockene Böden × feuchte Böden	■ nährstoffreiche Böden
Das Klima	12	☐ für rauhe Lagen	■ Seeklima
	13	☐ für alle Lagen	■ geschützte Lagen
Das Wachstum	14	☐ stark wachsend × mittel	■ schwach wachsend
	15	☐ breit × hängend	■ pyramidal
	16	☐ Straßenbaum	■ Wiesen
Die Baumform	17	☐ für alle Baumf. × für Hoch-, Halbst.	■ Busch auf EM 2, 4, 5, 16
	18	☐ für freist. Schnurbäume (Spindelb.)	■ Busch auf EM 9
Frost	19	☐ Blüte frostempfindlich	■ Holz frostempfindlich
Die Bestäubung	20	Ziffern: gute Pollenbildner, ☐: schlechte Pollenbildner, sp.: spät blühend, mf.: mittelfrüh blühend, f.: früh blühend	

Dezember				Januar				Februar	März	April	Mai	Juni	Bemerkungen und Geschmack
13	14	15	16	17	18	19	20						
☐	×	☐		■	■	■	1 mf.						recht gut schmeckender Frühapfel (Marktfähigkeit)
☐	■	■		☐	☐	☐	2 mf.						bestverkäuflicher Frühapfel, sehr guter Geschmack
☐	×	×		■	☐		3 mf.						bester frühester Kochapfel
☐	☐	■	☐	☐	■		4 f.						Frucht II. Ranges
☐	■	☐	■	■	☐	■	5 mf.						weiniger Geschmack, I. Ranges
■	☐	☐	■	☐	■	■	6 f.						Fleisch saftig, abknackend, von allerfeinstem Geschmack
☐	×		■	×			7 mf.						Fleisch sehr zart, aromatisch und feiner Duft
☐	☐			■	■		8 mf.						Fleisch erfrischend, wohlschmeckend, Ersatz f. Gravensteiner
■	×	☐	■	×			9 mf.						Fleisch zart, angenehm säuerlich, Handelssorte
☐	×	■	☐	☐	☐		10 mf.						Fleisch abknackend, fein gewürzt, I. Ranges
■	×	☐		■	☐	■	11 mf.						Fleisch angenehm zart
■		×		■	☐		12 f.						Fleisch saftig, süß-säuerlich, fein gewürzt
■	■	■		☐	☐	■	13 mf.						Fleisch edelster Wohlgeschmack, mit der feinste Apfelgeschmack
☐	×	☐	☐	☐	☐		14 sp.						Fleisch saftig, angenehm säuerlich, dünnschalig
☐	☐	☐	☐	×			15 mf.						Fleisch locker, angenehm mild
☐	☐	☐	☐	☐	☐		16 mf.						Fleisch fein, ziemlich saftig, erfrischend, angenehm gewürzt
☐	×	■	☐	×			17						Fleisch fest, säuerlich, II. Ranges
■	×	☐		■	☐		18 mf.						Fleisch angenehm gewürzt, vorzügliche Tafelfrucht, I. Ranges
■	×	■		■	☐	■	19 mf.						Fleisch fein, saftig, von würzig-weinigem Geschmack, I. Ranges
■	■	■		■	☐		20 mf.sp.						Fleisch saftreich, hochf. Ananasgeschmack, allerersten Ranges
■	■	☐		■	☐		21 mf.						Fleisch ungewöhnlich saftig, I. Ranges
■	■	☐		☐		☐	22 mf.						Fleisch saftig, gezuckert, angenehm säuerlich
	×		☐	☐	☐		23 mf.						Fleisch fest, aromatisch, I. Ranges
☐	■	×	☐	☐	☐	■	24 mf.						Fleisch fest, angenehm gewürzt
■	×			■	☐		25 mf.						Fleisch mürbe, säuerlich, sehr angenehm gewürzt, I. Ranges
☐	☐	×		×			26 mf.						Fleisch feiner Geschmack
☐	☐		☐	☐	■	■	27 mf.						Fleisch fest, saftig, gewürzt
☐	☐	☐		☐	■	☐	28 mf.						Fleisch fein, zieml. fest, erfrisch., süß-säuerlich, angenehm gewürzt
☐	■	×	■	■	☐	■	29 mf.						Fleisch weiniger, erfrischender Geschmack
■	×	■		■	☐		30 sp.						Fleisch fein, süß-säuerlich, erfrischend, ausgez. Wohlgeschmack
■	×	☐		■	☐	■	31						Fleisch mürbe, süß, Cox-Orangen-Blut, I. Ranges
☐	☐		☐	×			32 mf.						Fleisch wohlschmeckend
☐	×	■	☐	☐	☐	■	33 mf.sp.						Fleisch fest, erfrischend, fein gewürzt
■	■			■	☐		34 sp.						Fleisch fest, erfrischend, sehr fein gewürzt, I. Ranges
☐	×	×	☐	×			33 sp.						Fleisch sehr fest, II. Ranges
☐	×	×	■	×			36						Fleisch fest, II. Ranges

Wachstumsverschiedenheiten der gebräuchlichsten reinklonigen Veredlungsunterlagen

Apfelsorten auf reinklonige Veredelungsunterlagen von EM I entwickeln pyramidale Kronen.
Apfelsorten auf reinklonige Veredelungsunterlagen von EM II entwickeln pyramidale Kronen.
Apfelsorten auf reinklonige Veredelungsunterlagen von EM IV entwickeln breitere Kronen.
Apfelsorten auf reinklonige Veredelungsunterlagen von EM V entwickeln pyramidale Kronen.
Apfelsorten auf reinklonige Veredelungsunterlagen von EM IX entwickeln breitere Kronen.
Apfelsorten auf reinklonige Veredelungsunterlagen von EM XVI entwickeln pyramidale Kronen.

Sortentabelle für Birnen

In den mit *schrägen* Ziffern gekennzeichneten Spalten 1–20 sind verschiedene Eigenschaften der Birnensorten genannt. Die Erklärung der Zeichen in den einzelnen Spalten folgt anschließend, z. B. sagen die Spalten 1–2 alles, was über die Frucht wissenswert ist, die Spalten 3–5 alles, was über den Ertrag bekannt ist usw.

		□	×	■
Die Frucht	*1*	Tafelfrucht	Taf. u. Versandfr.	Tafelfr. II.R., Versandfr.
	2	Frucht groß b. s. groß	mittel bis groß	klein bis mittel
Der Ertrag	*3*	Ertrag früh	mittel	Ertrag spät
	4	sehr gut	gut	befriedigend
	5	regelmäßig	Ertrag alle 2 J.	unsicher
Die Fruchtfehler	*6*	festhängend	Madenbefall	fällt leicht ab
	7	wenig empfänglich für Schädlinge		
	8	zeitig ernten	muß lange am Baum ausreifen	
	9	Windschutz, da Früchte zu groß		anfällig f. Fusikladium

Stellt die Genußreife der Früchte dar!

Schräggeschriebene Sorten zum Erwerbsobstbau zu empfehlen.

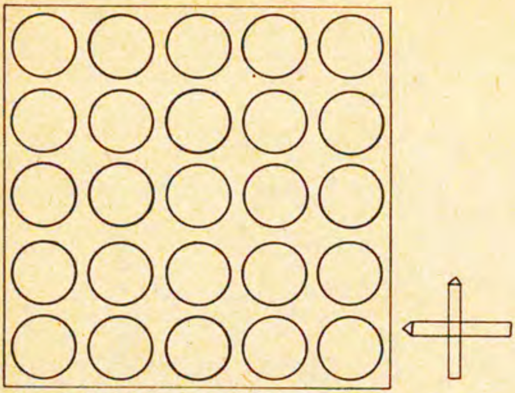
Sortenname	Preisgr. 1939	Farbe	Juli – Aug. – September – Oktober – November	*1*
1 Bunte Julibirne	I	lebhaft gelb, Sonnenseite rot	Fleisch etwas grobkörnig, saftig und wohlschmeckend	×
2 Frühe aus Trévoux	I	hellgelb mit roten Streifen	Fleisch schmelzend, süßer, gewürziger Geschmack	×
3 Solaner Birne	III	grüngelb	Fleisch gewürziger Geschmack	■
4 Gute Graue	IV	Schale rauh mit graubraunem Rost	Fleisch butterh. schmelz., süß, weinig, angenehm gewürzt	■
5 Dr. Jules Guyot	I	strohgelb, rötlich verwaschen	Fleisch fein, schmelzend, saftreich, äh..lich Williams	×
6 *Clapps Liebling*	I	hellgelb mit roten Streifen	Fleisch saftreich, süßsäuerlich, angenehm gewürzt	×
7 Kongreßbirne	III	gelb, rot verwaschen, zinkartig	Fleisch halbfein, saftig, süßsäuerlich	×
8 *Williams Christ*	I	hellgelb, fein punktiert	Fleisch sehr fein, schmelz., starkmüskiert u. saft., I. Ranges	□
9 Triumph aus Wien	II	hellgelb, meist berostet	Fleisch fein, schmelzend, gezuckert, gut gewürzt	□
10 Gellerts Butterbirne	I	grün, meist ganz berostet	Fleisch s. fein, saft., schmelz., sehr angen. gezuck., gewürzt	□
11 Birne von Tongre	II	hellgrün, dunkelgold., zitronenart. überz.	Fleisch halbschmelzend, erfrischend, süßsäuerlich	×
12 Herzogin Elsa	II	fast dunkelrot, mit Rost überzogen	Fleisch halbschmelz., sehr saftreich, erfr. Wohlgeschmack	×
13 Gute Luise v. Avr.	I	grüngelb, Sonnenseite gerötet	Fleisch sehr fein, schmelz., v. angenehm gewürzt. Aroma	×
14 *Köstliche aus Charneu*	I	grünlichgelb, bei Reife gelb	Fleisch s. fein, saft., ganz schmelz., zuckersüßer Geschm.	×
15 *Boscs Flaschenbirne*	II	bronzefarbig, mit Rost bedeckt	Fleisch sehr fein, saftreich, sehr süß u. gewürzt, I. Ranges	×
16 Neue Poiteau	IV	gelblich, punktartig berostet	Fleisch schmelzend, sehr saftreich	■
17 Herz. v. Angoulême	I	gelb mit grünen Punkten	Fleisch schmelz., saftreich, in warm. Lage edelste Frucht	×
18 Vereinsdechantsbirne	I	gelbgrün, mit rot verwaschen	Fleisch hochf. ,schm., überfließ., saftr., kostbar gewürzt	■
19 *Alexandre Lucas*	I	grüngelb, mit Rot verwaschen	Fleisch halbschmelz., sehr saft., wenig gewürzt, I. Ranges	×
20 Pastorenbirne	IV	grünlichgelb bis graugrün	Fleisch halbschmelz., grobkörnig, je nach Lage gewürzt	■
21 Le Lectier	IV	grüner Reif, hellgelb	Fleisch feinschmelz., sehr saft., süß, v. erhab. Geschmack	□
22 Jeanne d'Arc	I	hellgrün, edel geformt	Fleisch fein, schmelzend, sehr saftig und süß	□
23 Madam Verté	I	braun berostet, mit grauen Punkten	Fleisch halbschmelzend, saftig, süß, fein gewürzt	□
24 Jos. aus Mecheln	III	strohgelb mit fahlen Flecken	Fleisch sehr schmelzend u. saftig, fein gewürzt, I. Ranges	□
25 Präsident Drouard	II	saftgrün, reif leuchtend gelb	Fleisch schmelzend, saftig, süß	□
26 *Gräfin aus Paris*	I	hellgrün mit braunen Punkten	Fleisch fein, saft., butterhaft, v. erhab. vorz. Wohlgeschm.	×
27 Nordh. Forellenbirne	II	hellgelb, Sonnenseite leuchtend rot	Fleisch halbschmelzend, würzig und saftig	×
28 Baronsbirne, Kochbirn.	V	hellgelb, Sonnenseite gerötet	Fleisch rot werdend beim Kochen, vorzügl. Kochbirne	■

Der Boden	10	□ leichte Böden		■ schwere Böden
	11	□ trockene Böden	× feuchte Böden	■ nährstoffreiche Böden
Lage	12	□ f. rauhe Lag. u. Höhen	× für alle Lagen	■ für geschützte Lagen
Das Wachstum	13	□ stark wachsend	× mittel	■ schwach
	14	□ breit hängend	× aufrecht hängend	■ pyramidal
	15	□ Straßenbaum	× Niederst.-Pflanz.	■ Wiesen
Die Baumform	16	□ Hochstamm und Halbstamm		
	17	□ Schnurb. Spindelb.	× Busch auf Wildling oder Zwischenveredlung	
	18	□ Busch- u. Formobst a. Quitte f. nährstoffr. Bd.		■ gedeiht nicht a. Quitte
Frost	19	□ frostempfindl. Blüte	× frosthart i. d. Blüte	■ frostempfindl. im Holz
Die Bestäubung	20	Ziffern: gute Pollenbildner, □: schlechte Pollenbildner, sp.: spät blühend, mf.: mittelfrüh blühend, f.: früh blühend		

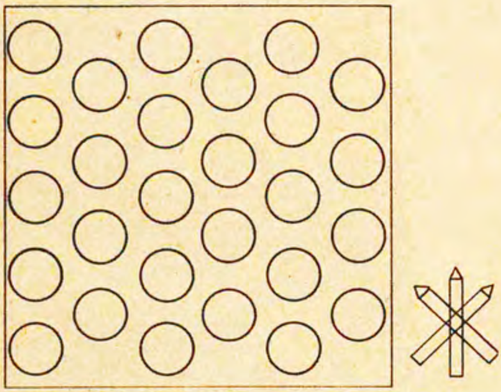
	Dezember				Januar				Februar				März April			Mai bis Mitte Juli		Juni	
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1	■	×	×	□	□		□		□	■	×	×	■	□	□	×	■		1 f.
2	×	□	□	□	■	□	□		□	■	□	■	■	×	□	×	□	×	2 f.
3	×	■	□	□					□	■	■	□	□	■	□	×	■		3 sp.
4	■	■	□	×	□	□			□	×	□	□	■	□	□		■		[4 f.]
5	□	□	□	□	□	□	□		■	□	■	■	■	×		□	□	×	5 mf.
6	□	×	■	×	□			□	□	■	□	×	□	□	□	×	□		6 sp.
7	□	□	×	□	■			□	□	□	□	×	×	×	□	×	■		[7 f.]
8	□	×	□	□	×	□		□	■	□	×	×	×	×	□	×	□	■	8 sp.
9	□	□	□	×	□	□		□	□	■	■	×	■	×		×	■	□	9 mf.
10	□	■	■	■		□			□	×	×	□	■	□	□	□	□		10 f.
11	□	□	□	□					■		■	×	■	×		×	□	×	11 mf.
12	×	□	×	□					□		□	×	□	×		□			12 mf.
13	×	□	□	□	×			■	□	■	■	×	■	□	□	×	□	■	13 mf.
14	×	■	□	□	□	□			■	×	□	□	×	□	□	×	■	■	14 f.
15	□	□	□	□	□	□			□	□	□	×	□	□	□	×	■	■	15 sp.
16	□	×	×	×	■			■	□	□	□	□	□	□	□		□		16 mf.
17	□	■	■	×			□	□	■	■	■	×	×	×	□	×	□	□	17 mf.
18	□	■	■	■	×	□	×	□	■	■	■	□	■	×		×	□	■	18 sp.
19	□	□	□	□		□			□	×	■	■	□	×	□	□	□		[19 mf.]
20	□	×	□	□	×	□	□	■	□	□	■	■	□	□	□	×	□		[20 mf.]
21	□	×	■	■	■			□	□	■	■	□	×	×	□	×	□	□	21 mf.
22	□	□	■	■	□		×	■	■	■	■	■	×	×		×	□		22 mf.sp.
23	×	□	□	×	□		□		■	×	□	×	□	□	□	×	□		23 sp.
24	■	■	■	×	□			■	■	■	×	×	□	×	□	□			24 mf.
25	□	□	□	□	■		×	■	□	□	■	×	■	×			□		[25 sp.]
26	×	□	□	□	■	□			□	■	×	×	■	□		□	□		26 sp.
27	×	■	×	×				■	■	■	■	□	■	×	□	□	□	■	27 mf.
28	×	■	×	×	×		×	■	■	□	□	□	×	□	□		■	□	28 sp.



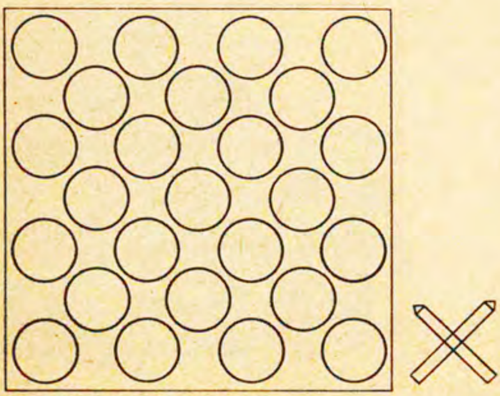
25jähriges freistehendes Spalier
Williams Christ auf Quitte A



QUADRATPFLANZUNG



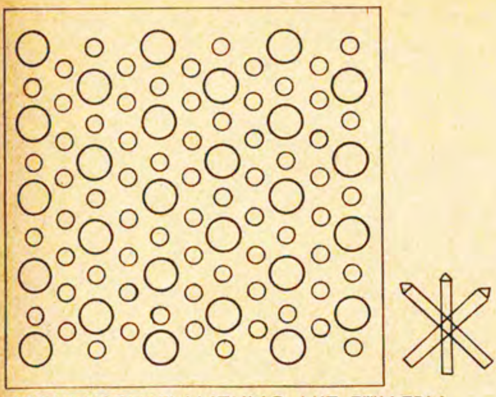
DREIECKPFLANZUNG



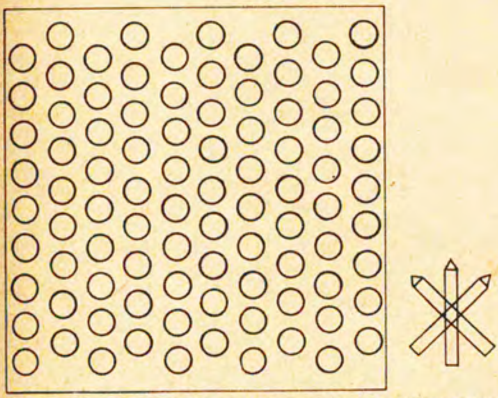
VERBANDSPFLANZUNG

Pflanzvorschläge für Edelobstplantagen

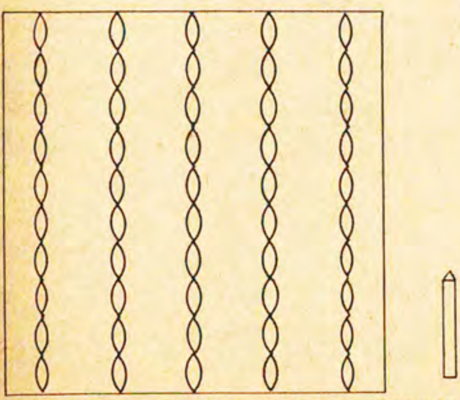
1. Die Anordnung der Bäume bei der *Quadratpflanzung* kommt in erster Linie für Hoch- und Halbstammpflanzung feldmäßigen Obstbaues in Frage. Hier besteht die Möglichkeit, die Bodenbearbeitung in 2 Richtungen durchzuführen (siehe Pfeil.)
2. Die Anordnung der Bäume bei der *Dreieckpflanzung* kommt für größere geschlossene Hochbuschpflanzungen in Frage. Hier besteht die Möglichkeit, die Bodenbearbeitung in 3 Richtungen durchzuführen (siehe Pfeil).
3. Die Anordnung der Bäume der *Verbandspflanzung* kommt für Hoch- und Halbstämme in Frage (feldmäßiger Obstbau), wo der Abstand zwischen den Bäumen ein größerer ist als in den Reihen. Hier ist die Bearbeitung nach 2 Seiten möglich (siehe Pfeil). Man verwechselt sie auch oft mit der Dreieckpflanzung.
4. Die Anordnung einer *Hochbuschpflanzung mit Füllern* (Spindelbusch und Hochbusch) ist so gedacht, daß die Hochbuschanlage die *Standardpflanzung* darstellt; nach 5—10 Jahren müssen die zwischengepflanzten Spindelbüsche entfernt werden, da der Platz von der Standardpflanzung dann beansprucht wird. Durch die Spindelbüsche werden schon in den ersten Jahren Erträge erzielt. Die herausgenommenen Spindelbüsche werden zur Schaffung reiner Spindelbuschanlagen dann wieder verwendet. Bei solchen Füllpflanzungen muß also gleich bei der Anlage für die später auseinanderzupflanzenden Füller Land in Reserve sein. Die Auseinanderpflanzung der Spindelbüsche kann in Abständen vorgenommen werden, und zwar zunächst die Füller zwischen den Reihen, einige Jahre später die Füller in den Reihen der Hochbüsche (Standardbäume). Der Mindestabstand



HOCHBUSCHPFLANZUNG MIT FÜLLERN



DREIECKPFLANZUNG NUR FÜR SPINDELBÜSCHE



SPINDELBUSCHPFLANZUNG AM GERÜST

der Hochbuschstandardpflanzung (5 m) macht die Bewirtschaftung nach drei Seiten möglich (siehe Pfeil).

5. Die Anordnung der *Dreieckpflanzung für nur Spindelbüsche* ist für einen Abstand von 2,50 m aufwärts möglich. Dieses Pflanzsystem kommt vornehmlich für *Pachtacker* in Frage. Auch hier ist die Bearbeitung nach drei Seiten möglich (siehe Pfeil).

6. Die Anordnung stellt eine *Spindelbuschpflanzung am Gerüst* dar. Der Reihenabstand beträgt 3 m und in der Reihe 1,50—2 m. Dieses Pflanzsystem kommt für lange rechteckige Stücke in Frage. Durch die einseitige Beschattung werden die Spindelbuschbäume nachteilig beeinflußt.

Grenzrecht

Den Zaun kann man direkt auf die Grenze setzen. Es gibt aber Gegenden, wo ein sogenanntes Schwengelrecht besteht, d. h. dort muß man 50 cm von der Grenze abbleiben.

Bäume, die höher als 2 m sind oder werden, müssen mindestens 2 m von der Grenze gepflanzt werden. Bei Gehölzen unter und bis zu 2 m Höhe muß ein Abstand von 50 cm eingehalten werden. Dabei ist es vollkommen belanglos, ob das Nachbargrundstück bepflanzt und bewirtschaftet wird oder nicht.

§ 910 des BGB. sagt: Der Eigentümer eines Grundstücks kann Wurzeln eines Baumes oder eines Strauches, die von einem Nachbargrundstück eingedrungen sind, abschneiden und behalten. Das gleiche gilt von herüberragenden Zweigen, wenn der Eigentümer dem Besitzer des Grundstücks eine angemessene Frist zur Beseitigung bestimmt hat und die Beseitigung nicht innerhalb der Frist erfolgt.

§ 911 des BGB. sagt: Früchte, die von einem Baum oder Strauch auf ein Nachbargrundstück herüberfallen, gelten als Früchte dieses Grundstücks.

Empfehlenswert ist es stets, solche Angelegenheiten in nachbarlichem Entgegenkommen zu bereinigen.

Schädlingsbekämpfung

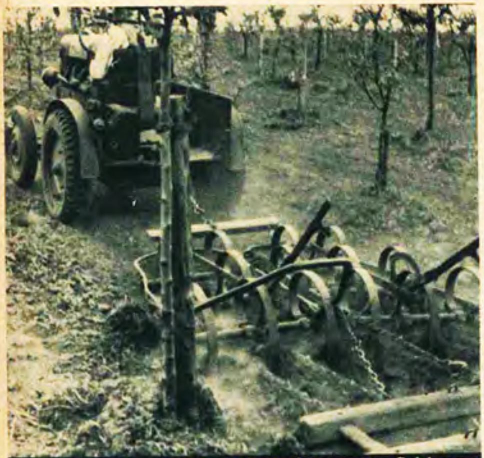
Die Schädlingsbekämpfung im Obstbau gehört zu den wichtigsten Kulturmaßnahmen, die unter keinen Umständen unterlassen werden kann, wenn Qualitätsobst erzeugt werden soll. Am wichtigsten sind im allgemeinen die zwei Vor- und zwei Nachblütenspritzungen. Je nach den besonderen Verhältnissen und nach dem Auftreten einzelner Schädiger sind auch die Winterspritzungen und Austriebspritzungen unentbehrlich.

Zur Erkennung der einzelnen Schädiger dient nachstehende Anleitung:

An den Wurzeln:	Blutlaus.
Bäume sterben ab:	Durch Wurzelfraß der Engerlinge, Wühlmaus.
Krankheiten an den Stämmen oder Ästen:	Blutlaus, Borkenkäfer, Krebs, Schildläuse, Weidenbohrer, Gummifluß.
Knospen treiben nicht aus:	Apfelblattsauger, Birnenknospenstecher, Knospenwickler, Okuliermade, Schmalbauch.
Die Blätter haben Löcher:	Frostspanner, Goldafter, Kirschblattwespe, Knospenwickler, Maikäfer, Ringelspinner, Schrotschuß.
Die Blätter sind zusammengerollt:	Birnengallblattmücke, Blattläuse.
Die Blätter sind versponnen:	Gespinstknospen-Goldafter, Knospenwickler, Ringelspinner, Steinobstgespinstwespen.
Die Blätter haben Flecke oder einen Pilzbelag:	Birnenpockenmilbe, Mehltau, Rote Spinne.
Blätter fallen ab:	Fusikladium, Blattrippenstecher.
Die Blüte ist beschädigt:	Apfelblattsauger, Apfelblütenstecher, Frostspanner, Kirschblütenmotte, Knospenwickler, Mehltau, Pflaumensägewespe.
Die Frucht ist beschädigt:	Birnentrauermücke, Frostspanner, Moniliafäule, Obstmade, Pflaumenbohrer, Fusikladium, Pflaumensägewespe.
Grüne Zweige sterben ab:	Monilia.
Alte Zweige sterben ab:	Blattlaus, Borkenkäfer, Krebs, Monilia, Schildläuse, Frost.
Im Winter hängen dürre Blätter an den Bäumen:	Baumweißling, Goldafter, Blattläuse, Ringelspinner.

Bekämpfung der einzelnen Schädiger

Engerlinge:	Abfangen der Maikäfer.
Wühlmaus:	Fangen oder Schießen der Mäuse. (Bei ständig offengehaltenem Boden zieht sich die Wühlmaus zurück.). Bodenbearbeitung.
Borkenkäfer, Weidenbohrer, Apfelblattsauger Knospenwickler, Krebs und Schildläuse:	Durch Winterspritzung mit 5—8 % Obstbaumkarbolineum.
Okuliermade:	Bestreichen der Okulation mit Mehlkleister.
Schmalbauch:	Bestäuben mit Pirox.
Frostspanner, Goldafter, Knospenwickler, Ringelspinner, Gespinstmotte, Pflaumensägewespe:	Mit 0,5 % Bleiarseniat direkt vor und nach der Blüte.
Birnengallblattmücke, Kräuselkrankheit, Mehltau, Rote Spinne, Birnenpockenmilbe, Schrotschußkrankheit:	Mit 2 % Schwefelkalkbrühe bei Auftreten der Krankheiten.
Blattläuse, Blattrippenstecher, Apfelblattsauger, Apfelblütenstecher:	Mit 0,1 % Nikotin- u. Seifenbrühe, sobald sich die Schädiger zeigen.
Knospenwickler, Kirschblütenmotte:	Mit 0,5 % Bleiarseniat bei Aufbrechen der Knospen.
Fusikladium (Schorf):	Kann vorbeugend mit 20 % Schwefelkalk im Winter, vor der Blüte und 1½ % Kupferkalk, nach d. Blüte 2 % Schwefelkalk, bekämpft werden. Weitere Spritzungen mit Schwefelkalk je nach Bedarf.
Obstmade:	Ist zu spritzen, sobald die bleigrauen, mit goldigen Vorderflügelflecken geschmückten Schmetterlinge (Apfelwickler) auf die walnußgroßen Äpfel und Birnen Eier ablegen, und zwar mit 0,5 % Bleiarsen.
Monilia:	Durch regelmäßigen jährlichen Rückschnitt. Befallene Zweige sind zu sammeln und zu verbrennen.
Blutlausbekämpfung:	Erfolgt am günstigsten im Winter. Man spritzt mit 15 % Obstbaumkarbolineum. Vorher sollen die ärgsten befallenen Stellen mit 20 % bepinselt werden.



Bodenbearbtg. m. Federzahnkultivator u. Schleppe



Selbstfahrbare Motorspritze in der Baumschule

Maschinelle Boden- und Düngerbearbeitung

Im Gegensatz zu einem landwirtschaftlichen Ackerbetrieb, mit dem sehr teuren und reichhaltigen Inventarbestand an Ackergeräten, genügen zur Bodenbearbeitung in einer *Hochbuschanlage* ein Federzahnkultivator, dessen Grubber mit Gänsefüßchen versehen werden können, eine Egge und ein Häufelpflug. Ersteres Flacharbeitsgerät hat den Vorteil, daß man bei einer Hochbuschpflanzung bis dicht an die Stämme heran arbeiten kann. Der aus zwei Teilen bestehende Federzahnkultivator kann auseinandergekoppelt werden und wird dann mit einer Querverstrebung verankert. Die Zugtiere und Zugmaschine gehen in der Mitte der Baumreihe, obwohl die Bearbeitung beiderseits bis dicht heran unter die Bäume ermöglicht werden kann. Das Zuginstrument hindert nicht die Kronenteile. Der Federzahnkultivator hat keine Rädernuten, die leicht Beschädigungen an den Stämmen trotz größter Sorgfalt hervorrufen können, sondern bewegt sich auf Gleithufen fort. Die Egge wird in Abwechslung mit diesem Kultivator angewandt und dient zum Nichtaufkommenlassen des kleinen Unkrautes.

Der Häufelpflug dient einmal dazu, in den ersten Jahren die frostempfindlichen Quittenunterlagen bei Birnen durch Anhäufeln der Wurzeln vor Frost zu schützen. Außerdem benutzt man ihn zu einer Furchenziehung Ausgang Herbst inmitten einer Baumreihe. Dadurch kann einmal das Schneewasser besser abziehen, andererseits bietet bei der erstmaligen Frühjahrsbearbeitung durch den Federzahnkultivator die ausgeworfene Furche eine gute Angriffsfläche, wodurch das im Herbst gewachsene kleine Unkraut leicht untergebracht werden kann. Bei der Spindelbuschanlage hat sich am besten der Holdertraktor bewährt. Als Transportmittel in einer solchen engen Pflanzung zum Düngerfahren und Erntekistenherausfahren hat sich ein schmaler zweirädiger, gummibereifter Karren bewährt, an dessen Kopfenden Kippstützen angebracht sind. Als Dünger soll im bevorzugten Maße, je nach Wüchsigkeit, alle 3 Jahre kurzer verrotteter Stalldung eingebracht werden. Als Kunstdüngergabe wendet man genau die gleichen Mengen wie in der Landwirtschaft an. Zu spät angewendeter Stickstoff im Sommer hat einen sehr langen Austrieb in den Winter hinein zur Folge, wodurch das Holz unausgereift und demzufolge sehr leicht dem Erfrieren ausgesetzt ist. Bei reichem Blütenansatz ist eine kleine schnellwirkende Stickstoffgabe empfehlenswert, um einer zu großen Erschöpfung vorzubeugen, die meistens den Abwurf der Früchte in Walnußgröße zur Folge hat.



Spindelbuschquartier, 1jährig, Veredelung Cox Orangen auf EM 9



Hefter von Okulanten

Kirschenanbau ist in Mitteldeutschland die verbreitetste Obstart.

Süß- und Sauerkirschen gehören in bezug auf Klima zu den anspruchslosesten Obstarten. Sie bevorzugen aber ein gemäßigtes Klima (Bergabhänge), aber keine Täler. Beim Boden stellt die Kirsche insbesondere Ansprüche an den tieferen Untergrund, der nicht so mächtig sein darf, aber dafür kalkhaltig und durchlässig. Der Grundwasserstand muß unter der Wurzellage liegen, namentlich bei Schattenmorellen auf Mahalebunterlage.



Schattenmorellenernte von 12jr. Halbst. auf Mahaleb

In dem mächtigen schweren Boden hat sich als Unterlage und Stammbildner die *weißschäftige Limburger Vogelkirsche* besonders gut bewährt. Dieser Typ ist nach meinen und vieler Kirschenkenner Erfahrungen wesentlich weniger anfällig gegen Gummiflußerkrankung als andere angepriesene Unterlagen, die vielleicht in guten Kirschenlagen und Böden dort gesund bleiben mögen. Ich habe mich daher ganz bei der Vermehrung auf diese Unterlage verlegt.

Von den Sauerkirschen hat sich die Schattenmorelle infolge ihrer Ertragssicherheit und vielseitigen Verwendungsmöglichkeit als Erwerbsfrucht im plantagenmäßigen Anbau am besten durchgesetzt. Es gibt aber auch hier verschiedene Spielarten, die weniger wertvoll sind. Dieses konnte ich auch in meiner 1921 angelegten 30 Morgen großen Anlage beobachten. Ich konnte dabei einen besonders großfrüchtigen Typ ausfindig machen, wovon ich seit 8 Jahren meine Reiser zur Vermehrung entnehme. Meine alten Kunden verlangen seit dieser Zeit nur diese Variation. Sie kennen diesen bedeutenden Vorzug dieser Spielart.

Die beste Vorbeugung gegen Moniliabefall ist ein jährlicher, regelmäßiger Rückschnitt. Das wenige, was dann an Moniliabefall im Laufe des Sommers in Erscheinung tritt, kann leicht gesammelt und verbrannt werden. Infolge dieser Behandlung konnte ich fast 20 Jahre meine Anlage völlig gesund halten und werde alljährlich durch reichste Ernten mit größten Früchten belohnt.

In meiner Sortentabelle über Kirschen habe ich fast alle Sorten beschrieben, die sich am wertvollsten in Deutschland bewährt haben. Bei den herrschenden Widersprüchen in den Sortenbeschreibungen habe ich allergrößten Wert darauf gelegt, hier klärend zu wirken.

Sprengung von Baumpflanzlöchern.

Bei Süßkirschen und Birnen auf Sämling empfehle ich eine Sprengung der Baumlöcher, namentlich bei festem Untergrund. Wenn die Löcher zur Aufnahme der Sprengladung schon vorher geschlagen werden, kann der Sprengmeister an einem Tag ca. 200 Pflanzgruben, unter Gestellung von Hilfspersonal, fertigstellen.

Sortentabelle für Kirschen

In den mit *schrägen* Ziffern gekennzeichneten Spalten 1–16 sind verschiedene Eigenschaften der Kirschensorten genannt. Die Erklärung der Zeichen in den einzelnen Spalten folgt anschließend; z. B. sagen die Spalten 1–3 alles, was über die Frucht wissenswert ist, die Spalten 4–5, ob Fruchtfehler bekanntgeworden sind usw.

Stellt die Genußreife der Früchte dar!

Schräggeschriebene Sorten zum Erwerbsobstbau geeignet.

Die Frucht	*1*	□ groß	× mittel	■ klein
	2	□ rund herzförmig	× länglich herzförmig	■ stumpf herzförmig
	3	□ Tafelfrucht	× Konservenfrucht	■ Tafel- u. Versandfr.
Fruchtfehler	*4*	□ hält sich lange in frischem Zustand		■ Fleisch weich
	5	□ platzt leicht bei Regen		■ wird bei Wind braunfleckig



15jährige Schattenmorellenhalbst. bei jährlichem Rückschnitt

	Farbe
Süßkirschen	
1 Früheste der Mark	rotbraun
2 Frühe Französische	schwarz
3 *Werdersche frühe Herzkirsche*	schwarz
4 *Kunzes Kirsche*	rotgelb
5 *Kassins frühe Herzkirsche*	schwarz
6 Braunauer	braun
7 Liefelds Braune	braunrot
8 *Mai Bigarreau*	hellrot
9 Weiße Spanische	gelb mit rot
10 Fromms Herzkirsche	schwarz
11 Große Prinzessinkirsche	gelbrot
12 Ampfurter Schwarze	tiefschwarz
13 Königs Querfurter	rot
14 *Büttners rote späte Knorpelkirsche*	rot
15 *Hedelfinger Riesenkirsche*	schwarzbraun
16 Badeborner	schwarz
17 *Große schwarze Knorpel*	schwarz
18 *Schneiders späte Knorpel*	schwarzbraun
19 Gr. Germersdorfer	braun
20 Dönissens gelbe Knorpel	hellgelb
Sauerkirschen	
21 Diemitzer Amarelle	rot durchscheinend
22 Königliche Amarelle	rot durchscheinend
23 Doppelte Natte	schwarzbraun
24 Rote Maikirsche	rotbraun
25 Königin Hortense	hellrot
26 Spanische Glaskirsche	rot dunkel
27 Leitzkauer Preßkirsche	schwarz
28 *Schattenmorelle*	schwarzbraun
29 Schöne aus Chatenay	rot

		□	×	■
Der Ertrag	6	sehr reich	gut	befriedigend
	7	setzt früh ein	mittelfrüh	spät
Boden	8	leichte Böden	mittlere Böden	nährstoffr. Böden
Das Wachstum	9	stark wachsend	mittel	schwach wachsend
	10	breit ausladend	hochgewölbteKrone	pyramidal
	11	Baum gesund	■ leidet unter Gummifluß	
	12	Baum wird alt	■ Baum wird nicht alt	
	13	Straßenbaum		geschützte Lage
Fehler	14	moniliaanfällig		Kirschfliege
	15	Blüte frostempfindlich		
Blütezeit	16	fr.: früh, mf.: mittelfrüh, sp.: spät		

Kirschenwoche	1. KW.	2. KW.			3. KW.			4. KW.			5. KW.			6. KW.			7. KW.
	Mai	Juni			Juni			Juni-Juli			Juli			Juli			August
Kirschentage	24. 26. 28. 30.	2. 4. 6. 8. 10. 12.			14. 16. 18. 20. 22. 24.			26. 28. 30. 2. 4. 6.			8. 10. 12. 14. 16. 18.			20. 22. 24. 26. 28. 30.			2. 4.
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
volle Reife, gut im Geschmack		■	■	■	■		×	□	□	×	■	■	■	□		□	fr.
gut bezahlte Frühkirsche		■	■	■	■		×	□	■	×	□			□		□	fr.
reichtragende Frühsorte		■	□	■	■		□	□	□	□	■	□	□	□			fr.
festfleischige Versandfrucht		×	■	□	□		□	□	□	□	×	□	□	□			mf.
lohnendste Frühsorte		×	□	□	■		×	□	□	×	□	□	□	□			mf.
sehr wertvoll		×	■	×	□		□	□	□	□	×	□	□	□			mf.
sehr wertvolle Lokalsorte		×	×	□	■		□	□	□	□				□			mf.
sehr wertvoll		□	■	□			□		□	□	×	□	□	□			mf.
sehr verbreitete wertvolle Sorte		×	■	×	□		□	□	□	□	×	□	□	□			mf.
sehr wertvoll, I. Ranges		□	□	□	■		×	□	■	×	□	■	■	□			sp.
festfleischige, wertvolle Sorte		□	×	□	□	□	□	□	□	×	×	□	□	□			mf.
wertvolle Sorte für die Magdeburger Gegend		□	□	□			×	×	■	×	■	□		□			sp.
wenig anspruchsvoll		□	□	□			×	□	□	□	□				□		mf.
Früchte sitzen in Klumpen zusammen		□	□	■	□	□	□	□	×	□	×	×		□			mf.
die richtige Hedelfinger, sehr wertvoll		□	×	■	□	□	×	×	□	□	□	×	□	□			mf.
als Straßenbaum geeignet		□	■	□		□	■	■	×	×	×	□	□	□			mf.
wertvoll und weitverbreitet		□	□			□	×	□	□	□	×	□	□	□			mf.
großfrüchtigste Sorte		□	■	■			□	■	□	□	■	□	□	□			mf.
keinen färbenden Saft		×			■		□	×	□	×	×	□		□			mf.
Liebhabersorte (Einlegekirsche)		■		□		■	□	□	□	■		■	■	■			mf.
sehr guter Träger		■		×	■	■	×	×	□	×	□	□		■			sp.
verbreitet		×		×	■	■	×	×	□	×	□	□		■			sp.
sehr feiner Geschmack		×		□			■	■	□	□	×	□					
sehr feiner Geschmack		■		×	□		□	×	□	□	■	□		□			mf.
größte wohlschmeckende Sauerkirsche		□		□	□		■	×	□	□	□	□					mf.
Straßenbaum		□		×		■	×	×	□					□			sp.
für arme Böden		■		×			□	□	□	×	×			□			
reichtragende Sauerkirsche		×		×	□		□	□	□	■					□		sp.
ungleichmäßig reifend, aber groß		□		□			×	×	×								



18jährige Wangenheims Frühzwetsche, Halbstamm, Trichterkrone



3jr. Hochstammquartier



Neugepflanzte Pfirsichbüsche
werden in Torfmull eingebunden

Pflaumenanbau

Der **Pflaumenanbau** stellt die anspruchslosesten Bedingungen an Boden und Klima und ist daher überall durchführbar.

Die 20jährigen Erfahrungen meiner Pflaumenplantagen.

Von meinen mannigfaltigen, plantagenmäßig gezogenen Obstarten ist wohl keine, die mir sowenig Arbeit bereitet wie die Pflaumenanlage. Dabei handelt es sich bei meinen 2500 Pflaumen-Standbäumen nicht einmal um Sorten wie die Hauspflaume, die bei den Pflaumen die geringsten Ansprüche stellt, sondern es handelt sich um Edelsorten wie Ontario, Ruth Gerstetter, Lützelsachser, The Czar, Emma Leppermann, Wangenheims und Viktoria. Sämtliche jungen Pflaumenbäume sind von 1 m und die alten von 1,40 m Stammhöhe an vergabelt. Der Abstand der alten Anlage beträgt 5,80 × 5,80 m. Es hat sich nach 20jähriger Entwicklung gezeigt, daß der Abstand nur von den Sorten Emma Leppermann und Wangenheims benötigt wird. Jedoch bei allen übrigen Sorten, einschließlich der Hauszwetsche, wird man bei einem Abstand von 5 × 5 m reichlich auskommen.

Die Ertragseinheitlichkeit war bei allen Sorten sehr gut, bis auf Emma Leppermann. Diese Sorte litt als Erstblüher mitunter durch Frost und setzte demzufolge aus. Wurde sie allerdings von dem Frost verschont, brachte Emma Leppermann phantastische Ernteergebnisse.

Die Bodenbearbeitung erfolgt ebenfalls auf das einfachste mit dem Federzahnkultivator, der mittels eines Kleintraktors gezogen wird. Die größten Massenerträgnisse erzielte ich von Viktoria, Wangenheims und Ontario. Von den Hauszwetschen vermehre ich seit Jahren einen besonders großen Früchtetyp, der sich besonders eingeführt hat. Dieser Typ hat alle guten Eigenschaften, wie: steinlösend, dornenlos, früh- und reichtragend.

Die Hauszwetsche kann man auch noch mit Erfolg in nasse Böden pflanzen. Voraussetzung ist, daß es sich nicht um eine stauende Nässe handelt. Eine große Anpflanzung im nassesten Boden habe ich auf 10 verschiedenen Unterlagen versuchsweise auf meinem Gut in Osterburg zur Durchführung gebracht.

Aprikosenanbau

Die Aprikose hat bisher als Frucht für erwerbsmäßigen Anbau in Deutschland nur in zwei Bezirken wirklich namhafte Verbreitung gefunden, in dem linksrheinischen Gebiet zwischen Mainz und Ingelheim und in dem dem Südharz vorgelagerten Gebiet um Mansfeld herum, gedeiht aber auch in jedem anderen Gebiet bei genügend geschütztem Standort und warmem, kalkhaltigem, nicht zu schwerem Boden. In nassen, schweren Böden gehen die Aprikosenbäume nach einigen Jahren meist an Gummifluß ein.

Tafeltraubenanbau

Die Kultur der Tafeltrauben ist nicht nur an Wandspalieren lohnend, sondern auch als freistehende Traubenkultur empfehlenswert anzubauen. Für unser Gebiet kommen vorzugsweise nur frühreifende Sorten in Frage.

Sortenwahl. Da die meisten Weinsorten nicht genügend bekannt sind, empfehle ich Ihnen, die Sortenauswahl mir zu überlassen, unter Bekanntgabe Ihrer Wünsche. Ich liefere Ihnen dann nur stets solche edelen Sorten, die sich nach meinen langjährigen Erfahrungen für die betreffenden Gegenden und Verhältnisse eignen und Ihren Wünschen entsprechen.

Unbedingt erforderlich ist es, daß die Edelreben an Pfählen gezogen werden, falls sie nicht zur Bekleidung eines Wandspaliers benutzt werden.

Sortentabelle für Zwetschen, Pflaumen, Aprikosen und Pfirsiche

In den mit *schrägen* Ziffern gekennzeichneten Spalten 1-17 sind die verschiedenen Eigenschaften der Sorten genannt. Die Erklärung für die Zeichen in den einzelnen Spalten folgt anschließend.

Stellt die Genußreife der Früchte dar!

Schräggeschriebene Sorten zum Erwerbsobstbau zu empfehlen.

Die Frucht	*1*	☐ rund		■ oval
	2	☐ groß	× mittel	■ klein
	3	☐ Tafelfrucht	× Konservenfr.	■ Versandfrucht
	4	☐ Stein lösend	× fast lösend	■ Stein haftend
Der Ertrag	*5*	☐ setzt früh ein	× mittel	■ spät
	6	☐ sehr reich	× gut	■ befriedigend



3jr. Hochst.-Quartier-Hauszwetsche

Zwetschen		
1 *Ruth Gerstetter*	dunkelblau, beduftet	
2 *Lützelsachser Frühzwetsche*	dunkelblau	
3 Ersing.Frühzw.(Eisent.Goldqu.)	bräunlich rötlichblau	
4 *Zimmers Frühzwetsche*	dunkelblau, beduftet	
5 Bühler Frühzwetsche	dunkelblau, Rostpunkte, beduftet	
6 *Wangenheims Frühzwetsche*	schwarzblau, beduftet	
7 Italienische Frühzwetsche	schwarzblau	
8 *Hauszwetsche*	violettblau, beduftet	
Pflaumen **Reneklođen und Mirabellen**		
9 *The Czar*	dunkelblau, violett beduftet	
10 *Ontariopflaume*	grünlichgelb, w. betupft und rostartige Flecken	
11 *Oullins Reneklode*	gelblichgrün, Aderung durchscheinend	
12 *Emma Leppermann*	lichtgelb, orangerot, sonnenw. rotgef., beduft.	
13 *Mirabelle aus Nancy*	gelb am Stiel, violett-rotbraun	
14 Graf Althans Reneklode	violettrosa, beduftet	
15 Kirkes Pflaume	dunkelblau, beduftet	
16 Große grüne Reneklode	dunkelgrün, sonnenw. netzart. rotpunktiert	
17 *Königin Viktoria*	rötlichgelb, sonnenw. hellviol. b. dunkelblaurot	
18 Anna Späth	dunkelpurpurrot	
Aprikosen	Grundfarbe sonnenwärts	
1 Wahre große Frühaprikose	gelblich	rötlich
2 Magdeburger Frühe	gelblich	rot
3 Aprikose aus Nancy	orangegelblich	karminrot punktiert
4 Aprikose aus Breda	orangegelblich	dunkl. ger. marmor.
Pfirsiche	Grundfarbe sonnenwärts	
1 *Mayflower*	weißlich	dunkelrot koloriert
2 Sieger	weißlich	rot verwaschen
3 *Frühe Alexander (Amsden)*	weißlichgelb	rosarot überzogen
4 Waterloo	rötlich marmoriert	dunkelrot
5 Früher York	weißlichgelb	intensiv purpurrot
6 Madam Rogniat	weißlichgelb	schön rot gefärbt
7 Rekord aus Alfter	ähnelt Mad. Rogniat, nur etwas größer	
8 Proskauer Pfirsich	goldgelblich	viol. dklrot überzog.
9 *Kernechter v. Vorgebirge. Säml.*	gelblichweiß	schön rot gefärbt

Der Ertrag	*7*	□ regelmäßig		■ unregelmäßig
Fruchtfehler	*8*	□ platzt leicht b. Regen		■ Wespenfraß
Erntearbeit	*9*	□ kann geschütt. werd.	× muß ausgedünnt werden	
Der Boden	*10*	□ leichte Böden	× mittlere Böden	■ schwere Böden
	11	□ trockene Böden	× feuchte Böden	■ nährstoffr. Böden
Die Lage	*12*	□ rauhe Lage	× normale Lage	■ geschützte Lage
	13	□ Baum gesund	× muß in d. Jug. stark i. Schnitt gehalt. werd.	
Das Wachstum	*14*	□ stark wachsend	× mittel	■ schwach
	15	□ breit überhängend	× hoch überhängend	■ pyramidal
Die Blüte	*16*	□ Blüte frostwiderstandsfähig		■ frostempfindlich
Die Baumform	*17*	□ Hoch- und Halbstamm		■ Busch und Fächer

	Juli			August							September						Oktober		
	Anfang	Mitte	Ende	Anfang	Mitte			Ende			Anfang		Mitte			Ende	Anfg.		
	1	*2*	*3*	*4*	*5*	*6*	*7*	*8*	*9*	*10*	*11*	*12*	*13*	*14*	*15*	*16*	*17*		

	1	*2*	*3*	*4*	*5*	*6*	*7*	*8*	*9*	*10*	*11*	*12*	*13*	*14*	*15*	*16*	*17*	
Fleisch gelblich, fest, **gewürzter edler Geschmack**	■	□	■	□	□	×	□			×	■	■	■	×	×		■	1
Fleisch wohlschmeckend, z. Kochen **u. Backen geeignet**	■	×	■	□	□	□	□			□	□	×	■	×	×		■	2
Fleisch dunkelgelb, weich, recht saftig, **gewürzt**	■	×	□	□	□	□	□			■	■	■	■	×	×		□	3
Fleisch vorzüglicher Geschmack	■	□	□	□	□	×	□			■	■	■	■	■	□	■	□	4
Fleisch fest, wohlschmeckend	□	■	■	■	×	□	■		□	×	■	■	■	×	□	□	□	5
Fleisch grünlich, sehr fest, I. Ranges	□	■	■	□	□	□	□	□		×	×	×	■	□	□	□	□	6
Fleisch grünlich, I. Ranges	■	□	×	□	×	■	■		□	■	■	■	□	×	×		□	7
Fleisch grüngelblich, fest, saftig und süß	■	×	×	□	■	□	□			□	□	□	□	×	■	□	□	8
Fleisch ausgezeichnet, gute Mark**tfrucht**	□	■	■	■		□	□		□	□	□	□	■	■	■	■	■	9
Fleisch vollreif überfließend, saft., **süß, I. Ranges**	■	□	□	■	□	□	□		×	□	□	×	■	■	×	□	■	10
Fleisch überaus saftreich	□	□	□	×	×	×	□			□		×	□	×	■	□	□	11
Fleisch gelb, schmelz., sehr saftreich, **wohlschm.**	□	□	■	×	■	□	■		×	×	×	×	□	□	×	□	□	12
Fleisch zitronengelb, süß, I. Ranges	□	×	×	□	□	□	□		□	□	□	×	□	■	□		□	13
Fleisch goldgelb, sehr saftreich, süß, gewürzt	□	□	□	×	□	×	□	■		×		×	□	□	□	□	□	14
Fleisch grünlich, überaus wohlschm., I. Ranges	□	×	□	□	□	■	■	■		×	×	■	□	×	□		■	15
Fleisch grünlichg., saftr., reich gezuck., I. Ranges	□	×	×	□	■	□	■	□		×	×	×	□	×	□		■	16
Fleisch gelblich, wertvolle Marktfrucht	■	□	■	□	□	□	□		×	□	□	□	■	■	×	□	■	17
Fleisch dunkelpurpurrot, I. Ranges	□	×	×	×	□	×	□			×	×	■	□	□	□	□	□	18
Fleisch weißlichgelb, von **feinem Geschmack**	■	□	□	□	■	□	□			□	■	■	□	□		□	■	1
Fleisch saftig, süß	■	×	×	□				□		□	■	■	□	×		■	■	2
Fleisch ockergelb, äußerst wohlschm., aromatisch	■	×	□	□	×	□	□	□		×	■	■	□	■		■	■	3
Fleisch gelblich, gute Marktsorte	□	×	□	□						×	■	■				■	■	4
Fleisch weiß, **sehr erfrischend, angen**ehm gewürzt	□	×	■	□	□	□	□		×	□	□		■	■		■	■	1
Fleisch weiß, **saftig, je nach Lage gewürzt**	■	×	□	×	□	×				×	□	■	■	□		■	■	2
Fleisch fein, süß, erfrischend	□	□	□	■	□	×	□			□	□	■	□	□		□	■	3
Fleisch sehr fein, süß, I. **Ranges**	□	×	□	■	□	□	□			×	□	■	□	□		□	■	4
Fleisch sehr zart, schmelzend, saftreich	■	×	□	×	□	□	□			×	□	■	■			■	■	5
Fleisch wß., sehr saftr., aber versandfest, edl. Gewürz	□	□	×	□	□	□	□		×	×	□	■	□	■		□	■	6
Fleisch ähnlich Mad. Rogniat	□	□	×	□	□	□	□			×	□	■				■	■	7
Fleisch sehr erfrischend, saftig, wohlschmeckend	□	□	×	□	×	□	□			□	□	×	□	×		□	□	8
Fleisch um d. Kern rot, saft., aber fest, wohlschm.	□	×	×	□	■	□	□			□	□	×	□	□		□	□	9

Pfirsichanbau

Den Pfirsichanbau müssen wir besonders im Auge behalten, da die Früchte reißenden Absatz bei der Konservenindustrie finden. Auch hier verwendet man am zweckmäßigsten bei plantagenmäßigem Anbau 80-cm-Stämme. Es ist im Gegensatz zu der oft geäußerten Ansicht notwendig, daß der Pfirsichbaum jährlich regelmäßig nach der Ernte stark geschnitten wird. In Ungarn sah ich, daß sogar alles einjährige getriebene Holz auf zwei Augen jährlich zurückgesetzt wurde. Die italienischen Pfirsichzüchter gehen nicht ganz so stark vor, aber dafür mehrmals im Jahr. Sie legen sogar die Früchte frei, d. h. sie schneiden das Laub um die Früchte herum ab, damit die Früchte durch Lichteinwirkung schön gefärbt werden. Die Pfirsichbäume traf ich in Italien auf ärmsten, trockenen Böden in bestem Kulturzustand an. Die Hauptsache ist, daß für eine ausreichende Bewässerung gesorgt wird.

In Mitteldeutschland hat man die besten Erfahrungen mit den kernechten Sorten gemacht. Ich habe vor 15 Jahren hier einen Typ der Sorte Kernechter vom Vorgebirge eingeführt, der schon seit längerer Zeit in meiner Heimat (Vorgebirge bei Bonn) für die dortigen Kleinobstbauern eine Hauptsorte darstellt. Nachdem ich die Sorte in Mitteldeutschland überall eingeführt hatte, konnte ich dasselbe gute Resultat auch hier erzielen. Die Lebensdauer der Kernechten ist bedeutend größer als die der auf Pflaumen veredelt. Da die Sorte steinlösend ist, wird sie auch sehr von der Konservenindustrie bevorzugt. Meine Pfirsichanlage Kernechter vom Vorgebirge blieb im Winter 1940 gänzlich gesund.

In der Jugend ist die Sorte besonders wüchsig. Die Tragbarkeit setzt erst bei 5 Jahren ein, aber dann regelmäßig reichtragend. Im Vorgebirge habe ich Bäume von 10 m Durchmesser angetroffen, die bereits 2—3 Ztr. trugen. Als Unterlagen für andere Pfirsichsorten, die nur durch Veredeln herangezogen werden können, haben sich die kernechten Sämlinge ebenfalls bewährt, da sie an sich gleichmäßiges Unterlagenmaterial darstellen.

Ich verfüge über eine große Erwerbspfirsichpflanzung, in der auch noch andere wertvolle Sorten enthalten sind, die Sie aus der Sortentabelle entnehmen können.

Beim Pflanzen der Pfirsiche ist besonders auf folgendes zu achten:

1. Pfirsiche sollten nur im Frühjahr beim Beginn des Triebs verpflanzt werden.
2. Sämtliche Pfirsiche müssen kurz vor dem Pflanzen frischen Wurzelschnitt erhalten. Handelt es sich um 1jährige Veredelung oder um 1jährige Sämlinge, die als Buschbäume gezogen werden sollen, so schneidet man sofort nach dem Setzen alle vorzeitigen Triebe auf 2—3 Augen zurück.
3. Dann werden diese Haupttriebe gegen Austrocknen der Frühjahrswinde in Moos oder Torf eingepackt (siehe Bild).
4. Die 2jährigen Pfirsiche sowie Fächerformen sind sofort um etwa ½ der Länge der Jahrestriebe einzukürzen, so daß nur noch ½ der Länge übrigbleibt.
5. Die Baumscheiben sind gleich nach dem Pflanzen mit einer Handbreit Stalldünger zu bedecken, um ein Austrocknen des Bodens zu verhindern. Sehr empfehlenswert ist, die Pflanzerde vor dem Pflanzen mit angefeuchtetem Torfmull oder noch besser mit Torfmulldünger zu vermischen. Das sofortige Zurückschneiden der Pfirsiche ist deshalb notwendig, weil das empfindliche Pfirsichholz nach dem Pflanzen sehr leicht eintrocknet, indem die Wurzeln nicht genügend Feuchtigkeit heranziehen können.

Beerenobstkulturen

Es gibt wohl kaum eine Fruchtart, deren Anbau in Deutschland in allen Lagen fruchtbar ist und erfolgreich, wie im allgemeinen das Beerenobst. Für den erwerbsmäßigen Obstbau kleiner landwirtschaftlicher Betriebe ist eine rationell angelegte Beerenobstpflanzung eine sehr geeignete Maßnahme zur Steigerung der Einnahmen. Voraussetzung ist natürlich, daß die geeigneten Sorten in wirklich echter Ware gepflanzt werden und Bodenbearbeitung und Düngung jedes Jahr zur rechten Zeit und in ausreichendem Maße vorgenommen werden. Besonders wichtig ist das Auslichten und Verjüngen der Sträucher, das man am besten gleich nach der Ernte ausführt. Die fruchttragenden Triebe sollen dabei nicht älter als 3—5 Jahre werden. Die Ursache so vieler Mißerfolge bestehender Beerenplantagen ist neben falscher Sortenwahl vor allem zu dichter Stand und dadurch bedingte mangelhafte Bodenlockerung.

Himbeeranbau

Von den Himbeeren habe ich große Anpflanzungen auf meinem Gut angelegt. Die Himbeere ist feuchtigkeitsliebend, stellt aber keine zu großen Ansprüche an guten Boden. Bei guter Bodenpflege und Düngung habe ich Erträge bis zu 60 Ztr. pro Morgen erzielt, und zwar mit der Sorte „Preußen". Himbeeren gedeihen noch vortrefflich an beschatteten Plätzen und in feuchten Böden. Pflanzweite 40—50 cm voneinander bei 1,50 m Reihenabstand. Beim Pflanzen kürzt man die Ruten auf eine Handbreit über den Wurzelhals und bedeckt den Boden mit Stalldung. Die Herbstpflanzung verdient den Vorzug.

Stachelbeeranbau

Am beliebtesten für den Marktverkauf sind die rotfrüchtigen Sorten mit fester Schale. Zum Rohgenuß sind die grün- und weißschaligen am wohlschmeckendsten. Die Stachelbeere gedeiht noch gut im Halbschatten, liebt aber guten Boden und Feuchtigkeit. Da die Stachelbeeren sehr zeitig in Trieb kommen, ist die Herbstpflanzung sehr zu empfehlen. Pflanzweite in Strauchform 1,50 bis 2 m.

Johannisbeeranbau

Für den Marktverkauf und die Saftbereitung haben die großfrüchtigen roten Sorten den Vorzug. Zum Rohgenuß eignen sich wegen ihrer Süße mehr die weißfrüchtigen Sorten. Zur Weinbereitung sind alle, zur Likörbereitung besonders die schwarzen Johannisbeeren brauchbar. Pflanzweite für Strauchform 1,50 bis 2 m. Enthält reichlich Vitamin C.

Brombeeranbau

Die Brombeeren sind äußerst anspruchslos an den Boden und Standort. Die rankenden Sorten (Theodor Reimers) zieht man am besten an einem Zaun.

Erdbeeranbau

Bei den Erdbeeren erzielte ich in meinen Plantagen eine Rekordernte mit der Sorte „Oberschlesien" von 40 Ztr. pro Morgen. Hierin sind meine Plantagenbestände von der Landesbauernschaft anerkannt und außer „Oberschlesien" habe ich jährlich Sorten der Tabelle in Vermehrung, wovon ich Pflanzgut bei rechtzeitiger Bestellung abgeben kann.

Sortentabelle

für

Himbeeren

Brombeeren

Erdbeeren

Stellt die Genußreife der Früchte dar!

Sorte	Farbe	Fruchtform			Qualität		Ertrag		Frucht eignet sich				Fehler				
		sehr groß	groß	klein bis mittel	Geschmack I. Ranges, saftig	Geschmack II. Ranges	außergewöhnliche Fruchtbarkeit	sehr fruchtbar	eignet sich zur Konservierung	eignet sich zum Marktverkauf	eignet sich zum Marktanbau	eignet sich zum Treiben	benötigt Windschutz	leidet unter Erdbeer- und Himbeerstecher	leidet unter Blattkrankheit	leidet unter Sonnenbrand	Blüte frostempfindlich
		sehr früh							mittelfrüh								
Himbeeren																	
1 Preußen	hellrot	x			x		x			x	x						
2 Deutschland (Neuheit)	rot	x			x		x			x	x						
3 Lloyd George	dunkelrot	x				x	x		x								
Brombeeren																	
1 Wilsons Frühe	glänzd. schwarz		x		x		x		x		x						
2 Lucretia	tiefschwarz	x			x			x		x	x		x				
3 Theodor Reimers	schwarz		x		x			x		x	x						
Erdbeeren																	
1 Deutsch-Evern	leuchtend rot			x		x		x		x		x		x	x		x
2 Sieger	hellrot glänzend		x		x		x			x	x	x		x			
3 Eva Macherauch (Neuheit)	glänz. dunkelrot	x			x		x		x	x	x						
4 Oberschlesien	glänzend mildrot	x				x	x		x	x	x					x	x
5 Hohenzollern	glänzend rot	x			x			x	x	x	x		x	x	x		
6 Späte aus Leopoldshall	leucht.karminrot		x			x		x		x					x		
7 Monatserdbeere Rügen																	

Bes. Merkmale					Boden							
winterhart	wintert aus bei schneelosem Frost	Frucht festfleischig, Versandfrucht	Fruchtstiele aufrechtstehend	Fruchtstiele seitwärtsstehend	guter Boden — geschützte Lage	feuchter Boden	anspruchsloser Boden	stark wachsend, aufrecht	stark kriechender Wuchs	schwach wachsend, erschöpft sich rasch	macht wenig Ausläufer	läßt sich ohne Stiel pflücken
mittel					spät							
■		■				■	■	■				
						■	■	■				
					■			■				
■		■					■	■				
		■					■		■			
		■					■	■				
■					■	■				■		
							■	■				
■		■	■							■		
■				■		■	■	■				
	■	■	■		■	■				■	■	
	■	■			■	■		■				

Quittenanbau

Die zweckmäßigste Baumform für Quitten ist der Hochbusch. Ohne große Ansprüche an den Boden zu machen, liebt die Quitte einen etwas feuchten Standort. Sie ist nicht ganz frosthart. Die Früchte werden zum Einmachen sehr gesucht und die beschriebenen Sorten sind außerordentlich fruchtbar.

Champion (Meisterquitte). Frucht birnförmig, groß bis sehr groß, schön glänzend, von recht guter Qualität. Reift schon Ende September, Baum früh- und außerordentlich reichtragend, eine sehr empfehlenswerte Sorte.

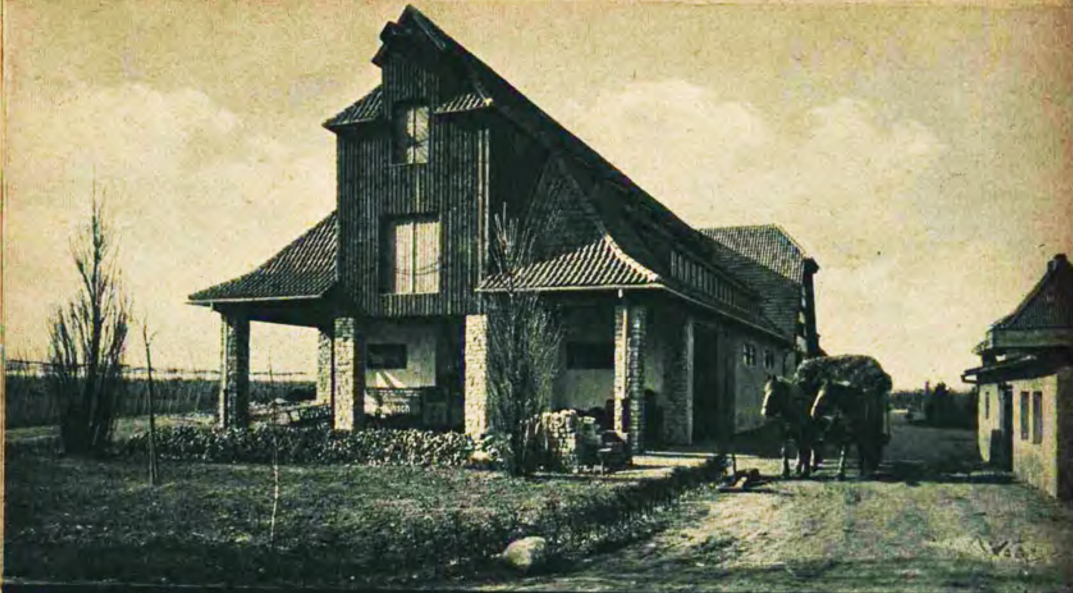
Riesenquitte v. Leskowac. Frucht sehr groß (in ihrer Heimat bis 3 Pfund schwere Früchte), zitronengelb, gewürzig, weißfleischig, eine vorzügliche Sorte, die aus Serbien stammt. Baum von gemäßigtem Wuchs.

Portugiesische Birnquitte. Alte bewährte Sorte. Frucht groß, birnenförmig, glänzend mit wenig Wolle, Fleisch zart, markig, Baum äußerst ertragfähig.

Eine dringende Bitte an meine werte Kundschaft.

Nachstehende Punkte berücksichtigen Sie bitte, Sie ersparen mir eine große Arbeit und sich selbst unter Umständen Ärger und Verlust:

1. **Sortimentsbestellungen, bei welchen „Ersatz verbeten" ist, sind möglichst im Herbst zu bestellen. Es ist empfehlenswert, auch gleich Ersatzsorten anzuführen.**
2. **Sortenangebote während der Versandzeit sind immer freibleibend.**
3. **Wenn die Sortenzusammenstellung Schwierigkeiten bereitet, so überlassen Sie mir die Arbeit vertrauensvoll und geben mir nur an, welche Obstarten, Baumformen und Reifezeiten der Früchte Sie wünschen.**
4. **Bei größerer Bestellung empfiehlt es sich, falls nicht alles mehr lieferbar ist, die Pflanzung ein Jahr zurückzustellen. Innerhalb eines Jahres besteht die Möglichkeit, jedes gewünschte Quantum in den speziellen Sorten fertigzustellen.**



Baumpackhalle



Lichte helle Arbeitsräume



Garagen u. Geräteschuppen



Verladerampe

Walnußanbau

Die Walnüsse soll man nie in kalte, nasse Böden pflanzen. Sie stellen sonst im allgemeinen keine großen Ansprüche an den Boden. Die Walnüsse können bis zu 30° Wintertemperatur vertragen. Über solche Temperaturen hinaus soll man die Stämme vor direkter Sonnenbestrahlung mittels Stroh schützen. Den häufigen Spätfrösten begegnet man am sichersten durch den Anbau spätaustreibender Typen.

Die Sorten: Infolge der bisher ausschließlich durchgeführten Samenvermehrung haben wir in Deutschland keine Walnußsorten. Von Walnußsorten kann erst dann die Rede sein, wenn wir eine mehr oder weniger große Zahl Walnußpflanzen mit den gleichen Eigenschaften besitzen. Dies erreichen wir erst nur auf dem Wege der Veredelung, und das wird noch einige Jahre dauern, bis wir genügend Reisermaterial haben.

Es ist die Anpflanzung von drei- oder vierjährigen Heistern gegenüber Hochstämmen vorzuziehen. Bei der Heisterpflanzung hat der Anbauer es in der Hand, sich die Stammhöhe selbst zu wählen. Im Interesse einer erhöhten Holzerzeugung sind unbedingt Stammhöhen anzustreben, wie sie bisher von Hochstämmen bei Baumschulen geliefert werden. Bei der Wahl der Pflanzweite ist zu beachten, daß der Nußbaum um so reichlicher trägt, je freier er steht. Auf gutem Boden sind daher Abstände von 16—20 m erforderlich. Neben der Ernte der Früchte ist es das begehrteste Nutzholz, was uns die Stämme liefern. Außer für Möbel wird es für Gewehre, Flugzeuge und Skierindustrie benötigt. Für starke gesunde Stämme werden bis zu 350 RM. je Festmeter gezahlt. Voraussetzung ist aber, daß die Wundpflege nicht vernachlässigt wird. Bei Frostrissen, die zumeist durch plötzliche Sonneneinwirkungen entstehen, muß die eigentliche Wundpflege im Spätsommer erfolgen, und zwar sollen sofort Lehmverbände angelegt werden. Im Spätsommer wird die Wunde sauber ausgekratzt und bei größeren mit Teerpräparaten lückenlos bestrichen.

Der jährliche Wertzuwachs von mindestens 4 RM. allein an Holz lohnt diese Arbeit bestimmt. Der Kronenaufbau an jungen Walnußhochstämmen soll so sorgfältig erfolgen, daß später überhaupt keine Schnittarbeiten am Baum nötig sind. Die Schnittarbeiten sollen hauptsächlich im Spätsommer vorgenommen werden.

Es ist dringend notwendig, daß unser stark zurückgehender Walnußbestand erhöht wird.

Jeder Bauer sollte sich auf seinem Anwesen in der Nähe seines Hauses einige Nußbäume pflanzen, denn außer der geschilderten wirtschaftlichen Seite hat sie auch eine angenehme Seite: Durch den starken aromatischen, balsamischen Duft der Blätter hält dieser Baum Mücken, Fliegen und andere Insekten aus der Nähe des Hauses fern.

Die vermehrte Anpflanzung von Walnüssen wird von der Regierung gefördert.



2jähriger Stachelbeerhochstamm „Weiße Volltragende"

Sortentabelle

für

Stachelbeeren

und

Johannisbeeren

Stellt die Genußreife der Früchte dar!

Sorte	Farbe	Fruchtform und -größe					Fruchtqualität			Fruchtmerkmale			Ertrag		Frucht eignet sich			
		groß bis sehr groß	mittel bis groß	klein bis mittel	rundlich bei Stachelbeere	ellipsenförmig	wohlschmeck. oh. hervorheb. Süßigk. u. Aroma	hervorragend süß-säuerlich	hervorragend aromatisch	dünnschal. b. Stachelb., langtraub. b. Johannisb.	drüsenhaar. b. St-beer., Frucht mittlg. b. J-beer.	stark durchscheinend, geadert	außergewöhnlich fruchtbar	sehr fruchtbar	eignet sich zum Grünpflücken b. Stachelbeere	eignet sich z. Ganzeinmach. u. Wein-Saftbereit.	eignet sich als Wirtschafts- und Tafelfrucht	eignet sich zum Marktanbau
		sehr früh						früh					mittelfrüh					
Stachelbeeren																		
1 Hönings Früheste	gelb			×														
2 Früheste von Neuwied	grün		×			×		×		×				×			×	
3 May Duke	rot		×							×								
4 Maurers Sämling	rot	×				×				×	×							
5 Triumphante	gelb		×			×		×		×		×	×				×	
6 Macherauchs Sämling	gelb	×								×						×	×	
7 Weiße Volltragende	weiß		×			×	×				×		×				×	×
8 Rote Triumphbeere	rot		×								×				×			×
9 Weiße Triumphbeere	weiß		×						×	×					×	×		
10 Lady Delamère	grün		×			×		×		×		×		×		×		×
11 Hellgrüne Samtbeere	grün		×			×		×	×	×	×		×				×	
12 Grüne Flaschenbeere	grün															×		×
13 Gelbe Riesenbeere	gelb							×	×				×				×	×
14 Grüne Riesenbeere	grün	×				×	×					×	×	×	×	×	×	
15 Alicant	rot		×		×			×						×		×	×	
Johannisbeeren																		
1 Fays Fruchtbare	dunkelrot	×								×			×			×		
2 Heros (Neuheit)	dunkelrot	×					×			×			×			×	×	×
3 Erstling aus Vierlanden	rot glänzend		×					×	×	×			×				×	×
4 Weiße Holländische	weiß			×			×				×	×		×		×	×	
5 Rote Versailler	rot glänzend		×					×	×		×		×		×	×	×	
6 Weiße Versailler	gelblich-weiß		×					×		×		×		×				×
7 Hougthon castle	dunkelrot glänzend							×	×		×					×		×
8 Rote Holländer	hellrot glänzend		×					×			×	×	×			×		×
9 Langtraubige Schwarze	tiefschwarz	×								×				×				×
10 Weiße Langtraubige	gelblich-weiß	×						×						×			×	×

Wachstum							Boden				Fehler		
stark wachsend, gedrungen	stark wachsend, breit überhängend	stark wachsend, aufwärtsstrebend	mittelstark wachsend, gedrungen	mittelstark wachsend, breit	mittelstark wachsend, aufwärtsstrebend	schwach wachsend	anspruchslose Bodenverhältnisse	anspruchsvolle feuchte Bodenverhältnisse	Frucht zeitig ernten, fällt vor der Reife	Frucht hält sich lange im Reifezustand	leidet unter Blattfallkrankheit	Blüte spät, nicht frostempfindlich	Blüte empfindlich
mittel					spät								
					■								
						■							
									■				
		■								■			
		■											
		■						■					
■	■							■					
					■				■	■			
	■												
		■											
				■				■					
	■						■						
	■								■				
		■					■						■
		■						■					
		■					■						
								■				■	
				■									
		■						■			■		
							■						■
■								■		■			
■								■				■	
	■						■					■	
	■							■					■

Haselnußanbau

Auf nicht zu schwerem, etwas feuchtem Boden, bei guter Düngung geben die großfrüchtigen Haselnüsse reichen Ertrag. Sie eignen sich auch für Schutzpflanzungen, für Gruppen in Parks usw. Um die Wüchsigkeit und Fruchtbarkeit zu erhalten, müssen sie von Zeit zu Zeit durch Absägen der älteren Äste verjüngt werden. Um große Früchte zu erzielen, ziehen die Engländer die Haselnüsse in Trichterformen von ca. 2 m Höhe und unterwerfen dieselben einem jährlichen Rückschnitt.

Die Pflanzweite beträgt bei den meisten Sorten 5×5 m, bei Webbs Preisnuß 4×4 m.

In der früheren Magdeburger Obstplantage G. m. b. H. unterhielt ich unter anderem auch eine Haselnußplantage. Ich erntete von einem Hektar

1924	7 197 Pfund	= RM.	3 100.—
1925	3 490 „	= „	2 520.—
1926	4 914 „	= „	3 204.—
Im Durchschn.	5 200 Pfund	= RM.	2 935.—

Die Kulturkosten bestanden aus:

jährlich	300	Ztr.	Stalldung
„	4	„	Stickstoff
„	4	„	40 % Kali

Pflücken, Kultivieren, Hacken, Pflügen, Steuern insgesamt = RM. 1560.— pro Hektar Unkosten.

Der mittl. Reinertrag betrug RM. 1375 pro Hekt.

Webbs Preisnuß. Sehr groß, länglich, dünnschalig, langhälsig, von sehr gutem Geschmack. Ungemein reichtragend. 6—9 Nüsse an einem Büschel. Schwach wachsend. Wohl die wertvollste Sorte für den Massenanbau.

Hallesche Riesennuß. Frucht sehr groß, abgerundet, Strauch starkwüchsig und reichtragend, mittelfrüh blühend.

Wunder v. Bollweiler, eine der größten Haselnüsse, nahezu rund, Strauch starkwüchsig, reichtragend, setzt spät mit Ertrag ein. Die Nüsse hängen nur zu ein bis zwei zusammen.

Cosfort. Groß, länglich, dünnschalig, sehr ertragreich, früh blühend.

Rotblättrige Lambertnuß. Neben guten Erträgen sehr dekorativ wirkend durch die dunkelrote Belaubung, klein mit roten Hülsen.

Oft werden Beerenobstpflanzen aus alten Anlagen angeboten. Es handelt sich in solchen Fällen meistens um ungeeignete Sorten, die keinen befriedigenden Ertrag bringen. Diese Sorten werden herausgeworfen, um noch etwas von den Anlagekosten zu retten, und dann oft als Pflanzen zu billigen Preisen angeboten.



2jähriges Hochbuschquartier (Juni fotografiert)

Die Spindelbuschanzucht

Der Spindelbusch hat sich als neueste Baumform im Plantagenobstbau oder in Kleingärten in den letzten Jahren begeisternd rasch eingeführt. Ich habe mich auf den riesenhaften Bedarf dieser beliebten Baumform in meiner Baumschulanzucht umgestellt. Meine Vermehrung von Spindelbüschen hat sich durch die Erfolge meiner eigenen Obstanlage als eine Spezialität meines Betriebes entwickelt, und die Firmen Schmitz-Hübsch besitzen nicht nur die weitaus größten und ältesten Spindelbuschanlagen, sondern umfassen heute auch bei weitem die größte Vermehrung. Durch die ständige Kulturverbesserung bin ich in der Lage, hierin eine Spitzenleistung von 1—3jährigem Pflanzmaterial zum Verkauf zu stellen. Der Spindelbusch eignet sich im besonderen Maße für den Kleingarten. Hier empfehle ich 2—3jährige zu pflanzen, wogegen bei größeren Neuanlagen gewisse Sorten, die sich gut als 1jährige Veredelungen vorzeitig verzweigen, als 1jährige zu pflanzen. Für die Hochbuschform 1jährige Veredelungen zu verwenden, halte ich für eine falsch angebrachte Sparsamkeit, da diese im ersten Jahre nach der Pflanzung einen verhältnismäßig kurzen Trieb machen, so daß sie nicht als Busch angeschnitten werden können, dadurch bleibt der 1jährige gepflanzte Baum gegenüber dem 2jährigen von der Baumschule mit bereits vorhandener Krone gelieferten Baum um 2 Jahre der Entwicklung im Rückstand.



2jähriges Spindelbuschquartier (Juni fotografiert)



Anstäben von Okulanten



Formieren von Hochbüschen



3jährige Apfelhoch- und halbstämme



Ernte im Pflückbeutel

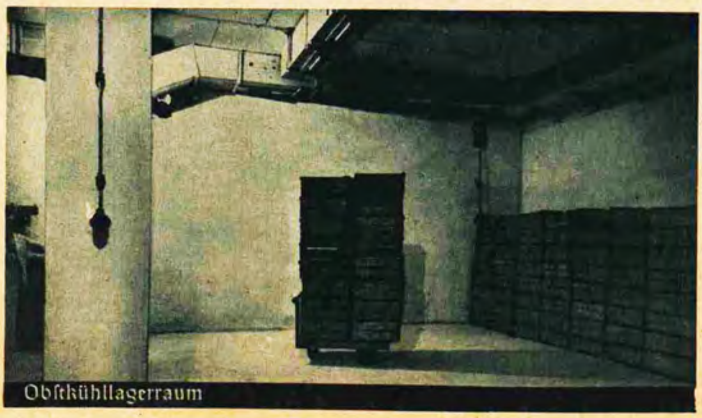
Ernte, Sortierung, Lagerung

Ernte Beim Kernobst muß man zwischen Pflückreife und Genußreife unterscheiden. Die Kernobstsorten müssen vor der eigentlichen Reife abgenommen werden; die Frühsorten etwas zeitiger, da sie sonst leicht mehlig werden, und die späteren Lagersorten etwas länger am Baum lassen, da sonst diese Früchte während der Lagerung leicht schrumpfen. Geerntet wird in meinem Betrieb mit einer dreieckigen Bockleiter. Diese kann sich jeder selbst leicht anfertigen. Gepflückt wird in meinem Betrieb in Pflückkorbbeutel. Bei dieser Pflückmethode hat man beide Hände frei zum Pflücken. Die Entleerung erfolgt durch Öffnen des Leinensackes, der die Fortsetzung des Korbes darstellt. Der Pflücker beugt sich beim Entleeren über die Erntekiste, nimmt mit beiden Händen die Ecken des Sackes und läßt den Inhalt durch Heben des Oberkörpers vorsichtig in die Kiste gleiten. Der Leinenbeutel wird nach Entleerung wieder nach der äußeren Wand des Korbes umgeschlagen und die Enden werden mittels Ösen und Haken, die sich am Korb befinden, eingehakt. Dieses bewährte Pflücksystem bedeutet wesentliche Zeitersparnis.

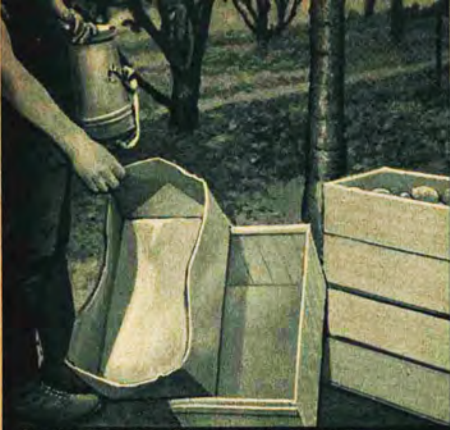
Ich kann die Lieferung solcher Pflückkörbe vermitteln.

Sortierung Nachdem geerntet ist, kommen die Kisten mittels gummibereifter und gefederter Wagen in das Obstversand- und Lagerhaus, was ich jedem Interessenten empfehlen möchte, sich bei mir anzusehen. Dieser Zweckbau ist nach den Erfahrungen meines Vaters und den Erfahrungen obstbautreibender Länder gut durchdacht ausgeführt. Jede Kiste läuft auf Rollbahnen. Die eigentliche Sortierung erfolgt nach Gewicht mittels einer amerikanischen Sortiermaschine, die nach dem Prinzip der Eiersortierung arbeitet.

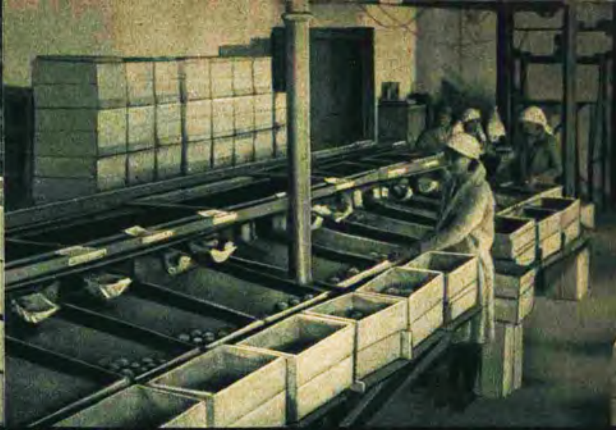
Lagerung Die beste Lagerung, namentlich von Winterbirnen, ist bis heute noch die künstliche



Obstkühllagerraum



Auskleiden der Kiste mit Papiereinlage



Gewichtsobstsortiermaschine

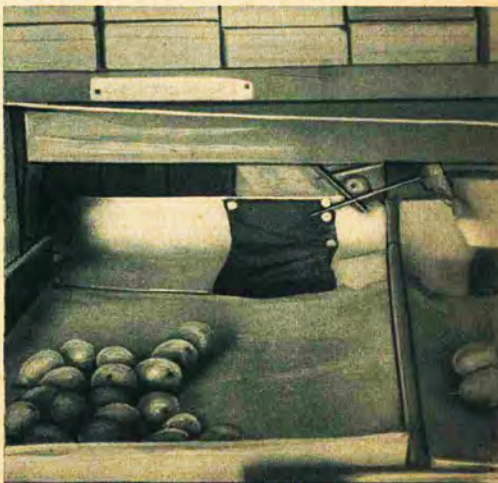
Kühllagerung mit Ammoniak oder schwefeliger Säure. Meine Anlage ist von der Firma Linde gebaut und hat eine Lagerungsmöglichkeit von 3000 Ztr. Bei der Kühlung ist zu beachten, je schneller die gepflückten Früchte gekühlt werden, um so besser ist deren Haltbarkeit. Die Luft darf nicht zu trocken sein (90 % Feuchtigkeitsgehalt). Die Temperatur soll nicht über + 4° und nicht unter — 1° Celsius liegen. Birnen halten sich am besten bei 1° über Null und Äpfel bei 2—3° über Null.

Ein schöner Brauch zur Anregung: Obstbäume für Neugeborene

Auf Veranlassung der Kreisbauernschaft Wien werden im Reichsgau Wien künftighin Obstbäume als Erinnerung für jedes neugeborene Kind angepflanzt. Die Ortsbauernführer und Gartenbauvereine wurden beauftragt, in ihren Bereichen anzuregen, daß für jedes Neugeborene ein Obstbaum gepflanzt wird, wie das in einigen Teilen des Sudetenlandes bereits seit uralten Zeiten Brauch ist. Die Anpflanzung erfolgt nach einem festen Plan und an sorgfältig ausgewählten Stellen. Die Betreuung der Obstbäume soll möglichst im Einverständnis mit der Partei durch die HJ. erfolgen. Die Einführung dieses schönen Brauches hat nicht nur ideellen Wert, sondern wird auch zu einer erheblichen Steigerung der Obsterzeugung in Wien führen.



Das Auflegen der Früchte



Das Ausfallen der sortierten Früchte

Die richtige Pflanzweise von Obstbäumen

1. *Je länger Baumsendungen unterwegs sind,* desto größer ist das Wasserbedürfnis. Es ist ratsam, bevor die Bäume gepflanzt werden, die Wurzeln 6—8 Stunden in Wasser zu legen. Werden die Bäume dann nicht sofort gepflanzt, so muß man sie einschlagen. Bei anhaltendem Frostwetter bedeckt man den Einschlag mit kurzem Dünger oder Laub. So eingeschlagene Obstbäume können bei strengstem Frost überwintern. Kommen Bäume oder Sträucher in Obstbaumballen in gefrorenem Zustande an, so lege man die Ballen mehrere Tage in einen kühlen, frostfreien Raum und packe diese nicht eher aus, bis sie aufgetaut sind.
2. *Die geeignetste Pflanzzeit ist November-Dezember,* wenigstens hat sich in den meisten Fällen die Herbstpflanzung bewährt. Ausgenommen sind besonders kalte und nasse Böden, in denen die Wurzeln der frischgepflanzten Bäume erfrieren oder faulen können. Eine zu frühzeitige Pflanzung ist zum Nachteil. Pfirsiche wachsen im Gegensatz zu allen anderen Obstarten am sichersten an, wenn dieselben im Frühjahr bei Beginn des Triebes gepflanzt werden.
3. *Zubereitung des Bodens vor der Pflanzung* ist für das gute Fortkommen in späteren Jahren von außerordentlicher Bedeutung. Bei tiefrigoltem Pflanzland, zirka 50 cm, ist es nicht notwendig, die Baumlöcher größer zu machen als 50×50 cm. Im anderen Falle empfiehlt es sich, die Baumlöcher 1,20 breit und 60 cm tief auszuwerfen oder zu sprengen und mit Muttererde zu durchsetzen. Für trockene Böden empfehle ich, Komposterde oder Torfmull beizumischen, da sie die Eigenschaft haben, dem Boden die Winterfeuchtigkeit recht lange zu erhalten. Um ein ganz sicheres Anwachsen zu erzielen, ist es ratsam, den Stamm nach der Pflanzung
4. *mit verrottetem Dung zu bedecken.* Bei langstrohigem Dung läuft man Gefahr, daß sich hierunter Wühlmäuse festsetzen, die den jungen Bäumen durch Anfressen beträchtlichen Schaden zufügen können. Das Zudecken der im Herbst gepflanzten Bäume mit verrottetem Dung ist vor allen Dingen wichtig bei Birnen auf Quittenunterlagen, Pfirsich und Aprikosen, die sehr frostempfindlich sind.
5. *Baumpfähle.* Vor dem Auswerfen der Baumlöcher können bei rigoltem Acker die Baumpfähle in den Boden eingeschlagen werden. In anderem Falle wird das 1,20 m breite Loch wieder zugeworfen, soweit man die Wurzeln unterbringen kann, und man schlägt die Pfähle erst dann hinein. Um dem Pfahl etwas mehr Halt zu geben, wird dieser festgetreten. Der Baumpfahl muß so weit, mit Ausnahme der Spindelbüsche, eingetrieben werden, daß sich die oberste Pfahlkante noch unter der untersten Kronenvergabelung befindet.
6. *Das Pflanzen.* Vor der Pflanzung sind sämtliche Wurzeln mit einem scharfen Messer glattzuschneiden und alle Wurzelbeschädigungen zu entfernen (Schnitt von innen nach außen), dann tauche man die Wurzeln möglichst in einen Lehmbrei. Mit der oberen Erdschicht, welche man beim Graben ausgeworfen hat und welche nicht naß, sondern genügend abgetrocknet sein muß, fülle man mit der erwähnten Mischung von verrottetem Laub oder Torfmull zwei Drittel der Grube. Daraufhin bringt man den Baum mit gleichmäßig ausgebreiteten Wurzeln senkrecht soweit in die Erde, daß der Wurzelhals 10—15 cm über die Oberfläche kommt, denn soviel setzt sich der Baum.
7. *Nach gründlichem Einschlemmen in trockenen Frühjahrsmonaten* bringt man die erwähnte Dungschicht darüber in Größe der Baumscheibe. Man bindet den Baum vorerst nur lose an den Pfahl, damit er sich mit dem Boden gleichmäßig setzen kann.
8. *Baumpflege nach dem Pflanzen.* Hat sich der Baum nach einigen Wochen gesetzt, dann bindet man den Baum hauptsächlich unter der Krone mit einer Kokosschnur oder Weidengerte, oder am allerbesten mit speziell zu diesem Zwecke gefertigten Bändern an den Pfahl an. Gegen Nagetiere schützt man die Bäume durch Anbringung von Drahtgeflecht: bei Hoch- und Halbstämmen und bei geschlossener Buschpflanzung um die ganze Anlage.
9. *Über den Schnitt der Obstbäume nach der Pflanzung* herrschen geteilte Ansichten in den Fachkreisen. Kernobstbäume, im Frühjahr gepflanzt, schneide ich nach meiner Erfahrung im ersten Jahre nach der Pflanzung nicht, da sie im ersten Jahre nach der Pflanzung nur einen kümmerlichen Trieb machen, dagegen liefern die Bäume bei einem Rückschnitt im zweiten Jahre, nachdem sie gründlich angewachsen sind, einen kräftig-normalen Austrieb.
   Steinobst, das weitaus williger durchtreibt, kürzt man im ersten Jahre nach der Pflanzung um die Hälfte der Trieblänge, Pfirsich- und Schattenmorellenbüsche bis auf zwei Drittel ihrer Trieblänge. Die Pfirsiche hüllt man dann zum Schutz gegen Austrocknen in Strohpuppen ein, die man im Laufe des Sommers entfernt.
10. *Wollen die Obstbäume zum Frühjahr nicht austreiben* und haben den Anschein, nicht anwachsen zu wollen, so empfiehlt es sich, dieselben nochmals herauszunehmen, die Schnittfläche zu erneuern, 8—10 Stunden in Wasser zu legen und erneut auf dem gleichen Wege zu pflanzen. Die Baumscheiben sind gleich nach dem Pflanzen mit einer Handbreit Stalldünger zu bedecken, um ein Austrocknen des Bodens zu vermeiden.

Der Drahtzaun von 1,20 m Höhe und 1½ Zoll Maschenweite darf bei einer Erwerbsobstniederstammpflanzung aus Sparsamkeitsgründen niemals vergessen werden, vor der Pflanzung aufzustellen. — Für Hoch- und Halbstämme nimmt man Drahthosen. Wer sich gegen Wildfraß nicht auf diese Weise schützt, bezahlt oft zweimal die Bäume und erhält eine ungleichmäßige Pflanzung.

Die Preisgruppe „besonders stark“ wird berechnet, wenn bei Auftragserteilung nichts besonderes an Baumstärke angegeben ist oder wenn die Bäume persönlich aus der Baumschule ausgesucht werden.

Alle Lieferungen erfolgen auf Grund der nachfolgenden

Lieferungsbedingungen

der Fachgruppe Baumschulen des Reichsnährstandes

Preise und Zahlung

1. Die Preise gelten in Reichsmark ohne Skonto und Portoabzüge. Aufträge werden innerhalb drei Tagen nach Empfang bestätigt.
2. Bei persönlichem Aussuchen in der Baumschule sind die Preise der Preisliste nicht maßgebend.
3. Der Zehnstückpreis beginnt bei Entnahme von 10 Stück, der Hundertstückpreis bei Entnahme von 50 Stück, der Tausendstückpreis bei Entnahme von 500 Stück einer Form innerhalb ein und derselben Pflanzengruppe.
4. Erfüllungsort ist Groß-Ottersleben. Ausschließlicher Gerichtsstand in Streitigkeiten gegen mich ist Groß-Ottersleben, in allen anderen Fällen nach meiner Wahl oder der Geschäftssitz des Kunden.
5. Alle Aufträge, bei denen keine anderen Vereinbarungen getroffen sind, werden gegen Nachnahme ausgeführt.
6. Mit dem Erscheinen neuer Kataloge und Offerten verlieren die früheren ihre Gültigkeit.

Versand und Verpackung

7. Der Versand geschieht auf Rechnung und Gefahr des Bestellers auch bei vereinbarter Frankolieferung.
8. Für Schäden, welche durch Frost oder durch andere Weise hervorgerufen sind, ist der Lieferant nicht haftbar. Die Verpackung ist sachgemäß und sorgfältig auszuführen.
9. Die Verpackung wird dem Besteller zu den Selbstkosten für Material und Arbeitslohn berechnet und nicht zurückgenommen.

Rollgeld und Verpackungskosten

10. Das Rollgeld zur Bahn oder zum Schiff trägt der Besteller. Die Höhe desselben richtet sich nach den örtlichen Verhältnissen. Das Rollgeld und die Verpackungskosten werden als Barvorschuß durch die Bahn nachgenommen.

Gewährleistung

11. Gewähr für das Anwachsen kann nicht übernommen werden.
12. Gewähr für Sortenechtheit wird nur bis zum Fakturenwert geleistet. Darüber hinausgehende Forderungen müssen abgelehnt werden, sofern nicht im Einzelfalle besondere schriftliche Vereinbarungen getroffen werden. Bei solchen Ersatzforderungen muß der Schaden vom Käufer nachgewiesen werden.

Beschwerden und Ersatz

13. Beschwerden haben ohne Verzug, spätestens innerhalb fünf Tagen nach Empfang der Ware zu erfolgen. Die Mängel sind genau anzugeben. Mängel, die erst später erkennbar sind, müssen unverzüglich gerügt werden, sobald sie erkennbar sind. Es ist nicht gestattet, einen bestimmten Rechnungsposten nur teilweise zur Verfügung zu stellen oder Minderung hierfür zu verlangen, da jeder einzelne Posten der Rechnung als ein Ganzes zu betrachten ist.

Sortenersatz

14. Ersatz in ähnlichen, gleichwertigen Sorten für fehlende ist gestattet, falls dies im Auftrage nicht ausdrücklich verbeten wird.
15. Der Sortenersatz ist indessen nur erlaubt, wenn sich der Auftrag auf mehrere Sorten erstreckt, die Stückzahl der Sorten über fünf nicht hinausgeht und der Rechnungswert der Ersatzlieferung 50 Reichsmark nicht übersteigt.

Muster und Maße

16. Muster sollen nur die Durchschnittsbeschaffenheit zeigen; es brauchen nicht alle Pflanzen der Lieferung genau wie die Probe auszufallen.
17. Maße sind, sofern es sich nicht um Stammumfang handelt, nur annähernd gegeben, kleine Abweichungen nach unten oder nach oben sind nicht zu umgehen.
18. Für alle Lieferungen sind die Güteklassenbezeichnungen und Grundmaße der Fachgruppe Baumschulen im Reichsnährstand maßgebend.

Nachtrag

Ergänzungen, Abänderungen oder mündliche Abmachungen bedürfen zu ihrer Wirksamkeit der schriftlichen Bestätigung. Einmal erteilte Aufträge sind unwiderruflich.

Nur mit besonderer Vollmacht ausgestattete Vertreter sind zur Annahme von Kasse und Schecks berechtigt.

Ich bin berechtigt, die Lieferung zu verweigern, bis Zahlungssicherheit für dieselbe gesichert ist, wenn sich nach Erteilung bzw. Bestätigung des Auftrags herausstellt, daß auf Grund der ungünstigen Vermögensverhältnisse des Käufers der Anspruch auf Zahlung des Kaufpreises gefährdet ist.

Was bietet Ihnen mein Kundendienst

Verleihung von Buntbilderserien

An Obstbauvereine gebe ich zur Vorführung meine Lichtbildserie leihweise ab, unter der Voraussetzung, daß ein Projektionsapparat zur Verfügung steht. Jede Serie enthält 100 bis 150 Bilder. Die Gestellung erfolgt gegen Kaution kostenlos. Besondere Schonung der Lichtbilder muß ich zur Bedingung machen.

Serie I. Neuzeitliche Schädlingsbekämpfung im Obstbau.
„ II. Schnitt im Plantagenobstbau.
„ III. Anzucht der Obstbäume und meine empfohlenen Plantagenbaumformen.
„ IV. Der Spindelbusch.
„ V. Obstart, Sortierung, Lagerung.
„ VI. Unsere Obstsorten (ist in Arbeit).

Schnittkursus

Kunden haben jährlich im Februar Gelegenheit, 6tägig praktisch in den verschieden angewandten Schnittmethoden angeleitet zu werden. Während der Schulungsdauer werden die Abende mit Lichtbildervorträgen ausgestaltet.

Schulungsbriefe

Schulungsbriefe erhalten meine Kunden auf Wunsch laufend 1 Jahr, wobei an die laufenden Arbeiten erinnert wird.

Fachliche Beratungsstelle

Um vielfachen Wünschen meiner Kunden zu entsprechen, habe ich meinem Unternehmen eine *fachliche Beratungsstelle* angegliedert. Bei persönlichen Besuchen steht diese jedem Abnehmer meiner Erzeugnisse kostenlos zur Verfügung. Da aber eine richtige Beratung oft nur an Ort und Stelle möglich ist, weil die lokalen Verhältnisse in gebührender Weise berücksichtigt werden müssen, bin ich gern bereit, einen meiner erfahrensten Obergärtner für diesen Zweck meinen Kunden zur Verfügung zu stellen. Die Kosten für eine solche Fachberatung stellen sich auf 15 RM. pro Tag, Vergütung der Reisespesen III. Klasse hin und zurück und — falls eine Übernachtung erforderlich ist — auch Gestellung einer entsprechenden Nächtigungsgelegenheit. Ich bitte für Beratungen die Monate Mai bis September und Dezember bis Februar in Anspruch zu nehmen und nur in dringenden Fällen meinen Obergärtner während der Versandzeiten anzufordern. In den Monaten Oktober bis November und März bis April erhöht sich die Tagesentschädigung auf 20 RM. (Während des Krieges undurchführbar.)

Führung bei Betriebsbesichtigungen

Bei vorheriger Anmeldung wird zur Betriebsbesichtigung ein fachkundiger Führer gestellt. Man fordere sich einen illustrierten Führungsprospekt vom Büro.

Rentabilitätsberechnung

Es werden theoretische Berechnungen über 1 ha Obstanlage über Äpfel und Birnen unter Verwendung verschiedener Baumformen zugestellt. Diese Berechnungen geben nur Richtzahlen und sind nicht verbindlich. Ich bitte den Fragebogen dieserhalb genauestens auszufüllen.

Tabellen

über Baummengen auf 1 Hektar

Dreieck- und Quadratpflanzung

(Pflanzenmengen für 1 a erhält man durch Streichung der beiden letzten Ziffern)

Pflanzweite m	Bedarf im Dreieck Stück	Bedarf im Quadrat Stück	Pflanzweite m	Bedarf im Dreieck Stück	Bedarf im Quadrat Stück	Pflanzweite m	Bedarf im Dreieck Stück	Bedarf im Quadrat Stück	Pflanzweite m	Bedarf im Dreieck Stück	Bedarf im Quadrat Stück	Pflanzweite m	Bedarf im Dreieck Stück	Bedarf im Quadrat Stück
1,0	11 547	10 000	2,2	2 386	2 066	3,4	999	865	4,6	546	473	6,4	282	244
1,1	9 543	8 265	2,3	2 183	1 890	3,5	943	816	4,7	523	453	6,5	273	237
1,2	8 019	6 944	2,4	2 005	1 736	3,6	891	772	4,8	501	434	6,6	265	230
1,3	6 833	5 917	2,5	1 848	1 600	3,7	843	730	4,9	481	417	6,8	250	216
1,4	5 891	5 102	2,6	1 708	1 479	3,8	800	693	5,0	462	400	7,0	236	204
1,5	5 132	4 444	2,7	1 584	1 372	3,9	759	657	5,2	427	370	7,5	205	178
1,6	4 511	3 906	2,8	1 473	1 276	4,0	722	625	5,4	396	343	8,0	180	156
1,7	3 996	3 460	2,9	1 373	1 189	4,1	687	595	5,5	382	331	8,5	160	138
1,8	3 564	3 086	3,0	1 283	1 111	4,2	655	567	5,6	368	319	9,0	143	123
1,9	3 199	2 770	3,1	1 202	1 041	4,3	625	541	5,8	343	297	9,5	128	111
2,0	2 887	2 500	3,2	1 128	977	4,4	596	517	6,0	321	278	10,0	115	100
2,1	2 618	2 268	3,3	1 060	918	4,5	570	494	6,2	300	260			

über Frachtenerrechnung

km	Stückgut im Gewicht von 20 kg	40 kg	60 kg	80 kg	100 kg	150 kg	Wagenladung 1000 kg	5000 kg
40	—.60	—.70	—.90	1.10	1.30	1.80	8.40	16.50
80	—.70	1.—	1.50	1.70	2.—	2.80	13.50	26.—
120	—.80	1.30	2.—	2.20	2.60	3.80	18.40	37.—
160	—.90	1.50	2.40	2.60	3.20	4.70	23.30	45.—
200	1.—	1.70	2.80	3.10	3.80	5.50	27.70	56.—
240	1.10	1.90	3.10	3.50	4.30	6.30	31.80	61.—
280	1.20	2.10	3.50	3.90	4.80	7.10	35.90	69.—
320	1.30	2.30	3.80	4.30	5.30	7.80	39.60	76.—

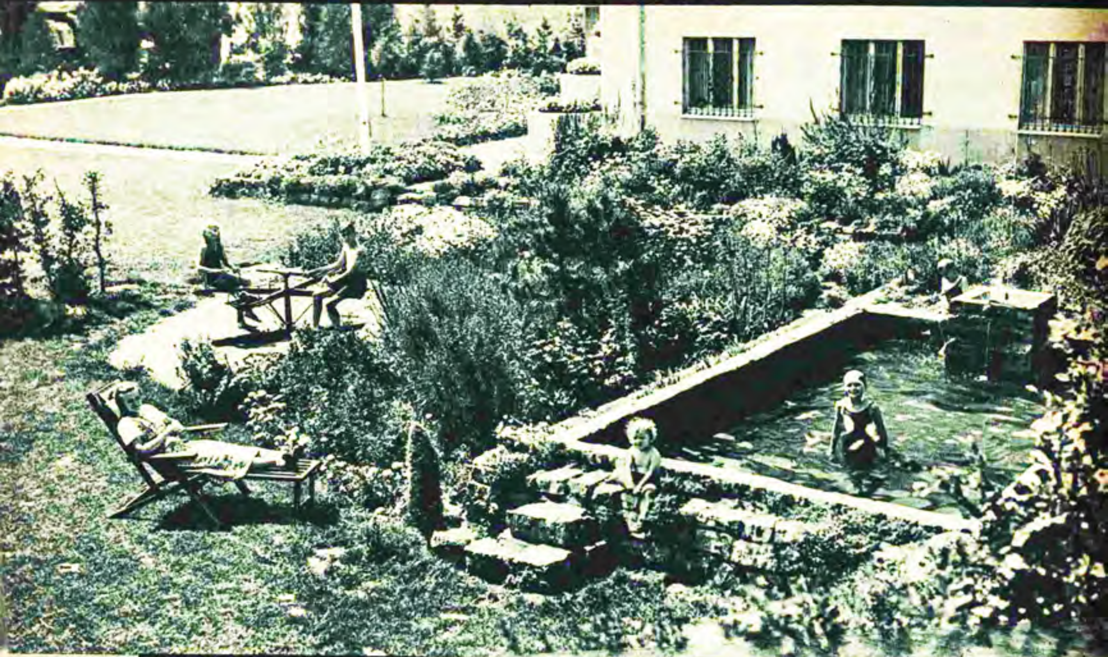
Frachterrechnung ohne Gewähr für Richtigkeit.

über Baumgewichte

Alle Angaben ohne Gewähr

Es wiegen netto als 1jährige Veredelungen .... 100 Stück ca. 100 kg
„ „ „ Obstbüsche, 2jährig .... 100 Stück ca. 250 kg
„ „ „ Halbstamm mit 1jähriger Krone .... 100 Stück ca. 300 kg
„ „ „ Hochstamm mit 1jähriger Krone .... 100 Stück ca. 450 kg
„ „ „ niedrige Rosen, I. Qualität .... 1000 Stück ca. 100 kg
„ „ „ Heckenpflanzen, 50/80 cm, ohne Ballen, 3/6 Tr. 1000 Stück ca. 70 kg
„ „ „ Ziersträucher in Sorten .... 1000 Stück ca. 400 kg

Qualität und Leistung durch Schönheit der Arbeit



Gemeinsamer Kinderspielplatz





Freizeitraum für die Gefolgschaft





Wasch- und Duschanlage für die Gefolgschaft



Teilansicht der Landarbeiterwohnungen des Betriebes



Gerätespinde für die Gefolgschaft



Ausflug mit eigenem Betriebsomnibus



Teilansicht der Landarbeiterwohnungen des Betriebes



Anerkannte
Marken-Baumschule

Cox' Orangen-
renette
Nov.-Jan.

Dieses Etikett bürgt
für I. Wahl und
Sortenechtheit nach
den Güteklassen und
Grundmaßen des
Reichsnährstandes.

Anerkannter
Spitzenleistungsbetrieb
für Obsterzeugnisse
Gesamtkultur 670 Morgen

L/10